

Johann Müller

Fides & patientia Christianorum victoria : Das ist Eine Christliche Leich- Trost- und Warnungs-Predigt/ daß man sich über seines Feindes Unglück nicht frewen soll. Auß dem 7. Capittel des Propheten Michae v. 8. & 9. Bey der gantz traurigen Leich-Proceßion Des weiland ... Hans Jochim von Holsten/ gewesenen Fürstl. Meckelnb. Cammer-Junckern zu Schwerin/ welcher ... den 29. Ianuarii An. 1653 ... eingeschlaffen ...

Rostock: Richel, 1654

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771235356>

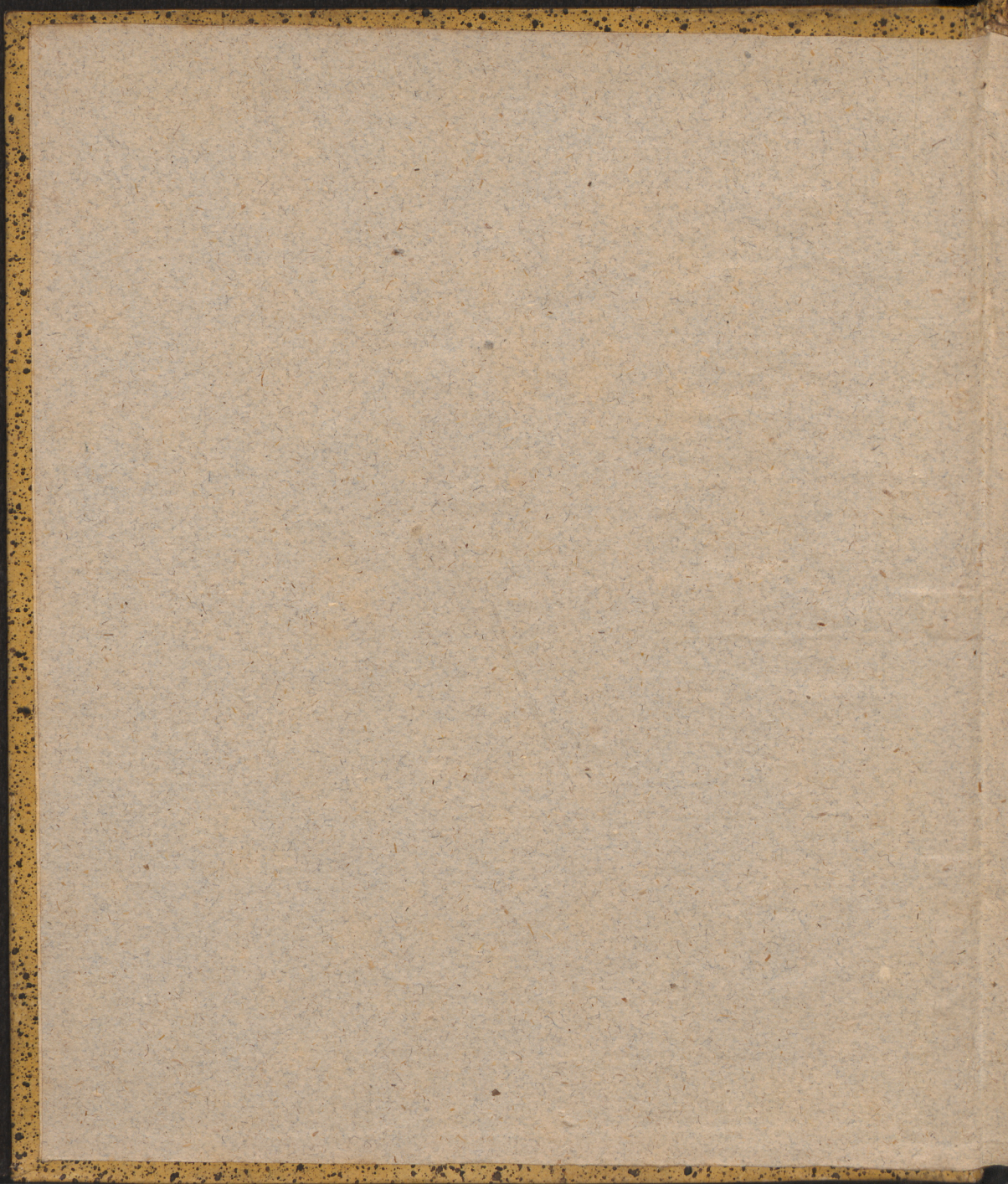
Druck Freier  Zugang

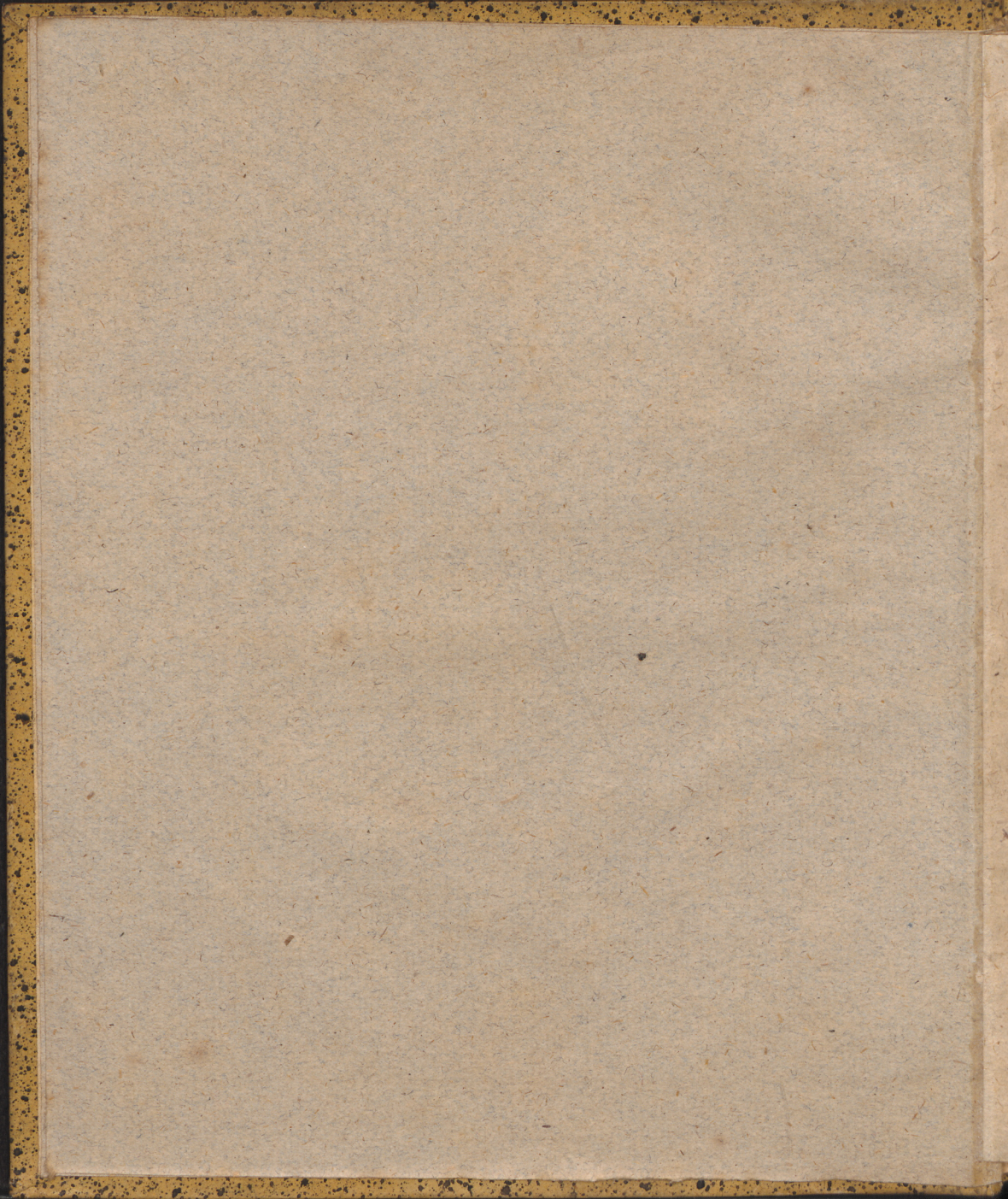


Müller, S.,
auf H. S. v. Holsten.

Rost. 1654.

12





Fides & patientia Christianorum
victoria.

Das ist

Eine Christliche Leich- Trost- und War-
nungs- Predigt / daß man sich über seines Gem-
des Unglück nicht freuen soll.

Auf dem 7. Capittel des Propheten Michæ v. 8. & 9.

Vey der ganz traurigen Leich- Procession
Des weiland Wol-Edlen/ Gestrengen
und Vesten



Jochim von
Holsten/

gewesenen Fürstl. Meckelnb. Cammer-
Junckern zu Schwerin/ welcher nach empfangenem
tödlichem Stiche am vierdten Tage hernach als den 29. Ja-
nuarii An. 1653. doch mit herrlichem Seufftzen zu G. D. seeliglich einge-
schlafen/ und ist auff gnädige Anordnung und Befehl unsers gnädigen Lan-
des Fürsten und Herrn die Leich- Procession auff J. S. G. Hause Myram
mit Christ- Adeltichen Ceremonien in Beyseyn vornehmer
Leute den 5. Octobr. verrichtet worden.

Gehalten durch

JOHANNEM MULLERUM, Ribnizensen
Megapolitanum Pastorem doselbst.

Rostock/

Gedruckt durch Johann Kicheln/ Rahets Buchdr.
im 1654. Jahre.

V. 12

Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten
und Herrn/

Herrn Adolff Friedrichen/

Herkogen zu Meckelnb. Fürsten zu Wenden/ Schwes-
rin und Raseburg/ auch Graffen zu Schwerin/ der
Lande Rostogk und Stargard Herrn/

Der Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin
und Frawen/

Frawen Anna Maria/

geborne zu Braunschweig und Lüneburg/ Herko-
ginne zu Meckelnb. Fürstin zu Wenden/ Schwerin und
Raseburg/ auch Gräffin zu Schwerin/ der Lande
Rostogk und Stargard Frawen.

Wie auch

Denen WolEdlen/ Gistrengeu/ Besten und Manhofften/
se wol auch den WolEdelengeborenen/ Viel Ehr und Tugend-
reichen Frawen und Jungfrawen/ Als

Zürgen von Peccateln/ auff Weistin Erbgelassen.
Nismus Gabriel von Warnstedten/ Fürstl. Meckelnb.
Hauptman zu Myraw/ und zu Triglis Erbgelassen.

Henningen/

Adam Christoffern/

Alexandern /

} Gebrüderu denen von
Holsten.

Dem Edlen Herrn von Grassowen im Lande Rügen
N. Erbgelassen/

Und dessen vielgeliebten Hauß-Ehren

Frawen Margarethen von Holsten.

Jungfraw Barbaren Agneten von Holsten.

Gnad und Fried von Gott dem Allmächtigen durch Christum
Iesum unsern lieben Seeligmacher.



Verchl. Hochgeb. Fürst und
 Herr / Durchleuchtige / Hochge-
 borne Fürstin und Frau. Wohl-
 Edle/ etc. auch WohlEdle / Viel
 Ehr und Tugendreiche Frau
 und Jungfrau. Als Abner
 Sauls Feldhauptmann dessen
 Sohn Ioboseth wolte einse-
 zen zum Könige über ganz Isra-
 el/ zog ihm entgegen Joab König

2. Sam. 2.
 v. 12. §
 seq.

Davids Hauptmann / und stießen die beyde auff einander
 am Teich zu Gibeon / und legten sich diese auff dieser Sei-
 ten des Teichs / jene auff jener Seiten. Da fieng Abner
 an/ vnd spricht zu Joab: Laß sich die Knaben auffmachen/
 und für uns spielen / als wolt er sagen / wir wollen sehen/
 was unsere Soldaten können und vermögen / erwähle du
 etliche auß deinem Heer / und ich wil auch etliche erwählen
 auß meinem Heer/ daß sie miteinander Harmulieren/ und
 uns ein Spiel und Kurzweil anrichten. Joab gibt ihm
 zur Anantwort und spricht: es gilt wol: das ist / ich bins zu
 frieden / meine Soldaten haben so weiche Haut als deine.
 Als bald werden erwähler zwölf auff Iobosets Seiten/ und
 zwölf von den Kacchen David/ die gehen zusammen/ und
 ein ieglicher ergriffe den andern bey dem Kopff / und sties
 ihm sein Schwerdt in seine Seiten / und fielen mit einan-
 der. Diß ist eine Kriegs-Historia/ darauß zu sehen / wie
 gottlose Kriegsgurgeln Menschen Blut so gering achten/
 und haltens für ein Spiel und Kurzweil / wenn einer den
 andern ersicht und ermordet / das ist zwar im Kriege nicht
 zu verwundern / denn da dencket man anders nirgends

A ij

auff/

auff/als auff schieffen/hawen/stechen/tödtten und würgen/
und werden die armen Soldaten den Hunden gleich geacht
tet/ daß aber solches auch bißweilen geschieht zu Friedens
Zeiten/und ein Mensch den andern ohne Noth und Zwang
danieder setzet ist nicht allein hoch zu verwundern/ beson
dern auch mit heißen Thränen zu beweinen und zu beklaa
gen. Die unvernußtige wilde Thiere thun sich unter einan
der kein Leid/ Sævis inter se conventu urlis, eine Krähe
hacket der andern kein Auge auß. Vnd wir Menschen könn
en und wollen untereinander keinen Frieden haben noch
halten. Homo homini lupus imò Diabolus, ein Mensch
ist des andern Wolff ja rechter Teuffel/einer haßet den an
dern/einer schlägt/ sticht/scheußt/tödtet und würgt den an
dern. So hat unser lieber GOTT umb des Menschen
Leben/ Gut/ und ehelichen Nahmen ein stark Geböge ge
macht im 5. 7. und 8. Gebot/ und ganz ernstlich verboten/
daß sich niemand an seines Nächsten Leib und Leben/ Haab
und Gütern/und ehelichen Nahmen vergreiffen soll. Aber
die Gottlose achtens nicht/ sie springen hinüber/ schlagen
unsero lieben Gottes Befehl in den Wind/ nehmen das
Schwert von ihnen selbst/ und vergießen unschuldig
Blut. Aber sie werden der Rache und Straffe GOTT
ES nicht entlauffen. Denn

1. Gleich wie sie andern ihr Leben verkürzen/ also wil
der gerechte GOTT ihnen das Leben wieder verkürzen
lassen/die Blutgierigen und Falschen sollen ihr Leben nicht
zur helffte bringen. Ach Gott daß du tödest die Gotts
losen/und die Blutgierigen von mir weichen müssen. Ein
Sprichw. Mensch der am Blut einer Seelen unrecht thut/ der wird
nicht erhalten/ob er auch in die Hölle führe,

2. Wil

Pf. 55, 24.

Pf. 139, 19.

Sprichw.

28, 17.

2. Wil auch **GOTT** ihr Gebet nicht annehmen
noch erhören/weil ihre Hände nicht rein/sondern mit Blut
befleckt seyns Wenn ihr schon ewre Hände außbreitet/ ver- *Ef. 1, 15.*
berge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel
betet / höre ich euch doch nicht / denn ewre Hände sind voll
Bluts. So erhört auch **GOTT** die Sündler/verstehe/ *Jes. 63, 1.*
die Dabuffertigen/nicht / und die Vnrecht in ihrem Her- *Pf. 66, 18.*
zen führen.

3. Wil ihnen **GOTT** mit gleicher Münze bezahlen/
und wie sie gethan haben/ soll ihnen wieder geschehen / denn
da steht **GOTT**es Befehl / wer Menschen Blut vergeußt/
des Blutes etc. geschicht es nicht allzeit von der Obrigkeit / so
thuts doch **GOTT** durch wunderbare Fälle. Saul *1. Mos. 9, 6.*
ließ fünf und achtzig Priester erwürgen / der fiel wieder in
sein Schwert und erschach sich selbst. Abimelech erwürgete
siebensig Mann seiner eigene Brüder auff einen Stein/
er ward wieder von einem Weibe getödet / die zerbroch ihm
den Schedel mit einem Stück vom Wählenstein / das sie
ihm auff den Kopff warff. Vnd solche Exempel seyn viel
in H. Schrifft/und in den Weltlichen Historien. *1. Sam. 22, 18.*
1. Sam. 31, 5
Richt 9, 5.
v. 49.

4. Erfolget nicht rechtschaffene Buss und Belchrung
zu **GOTT** / müssen sie auch ewig sterben und umbkommen/
denn so iemand den Tempel **GOTT**es verderbet / den wird *1. Cor. 3, 17*
GOTT verderben. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein *1. Joh. 3, 15.*
Todeschläger / und ihr wisset / daß ein Todeschläger nicht
hat das ewige Leben bey ihm bleiben. Offenbahr sind die
Wercke des Fleisches/als da sind Ehebruch/Hurerey/Vn- *Gal. 5, 19.*
reinigkeit/Vnzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / *20.*
Hader / Neid / Zorn / Zanc / Zweitracht / Kotten / Has/
Mord/Saußen/Sressen/und dergleichen. Von welchen ich

Offenb.
22, 15.

euch habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/ daß/ die solt
 des thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Haussen
 sind die Hunde/ und Zauberer/ und die Hurer/ und Todes
 schläger/ und die Abgöttischen/ und alle die lieb haben und
 thun die Lügen. Solche Drowungen Gottes werden ges
 wiß die Gottlosen treffen: auch die jenigen so sich über ihres
 Nächsten Unglück/ Noth und Tode freuen/ und daran ihre
 Lust sehen/ wie solches in nachfolgender Predigt mit mehr
 rem außgeführt/ daß nun E. F. G. ich dieselbige in
 Unterhänigkeit zuschreibe und offerire/ dazu haben mich
 nicht allein bewogen die vielfältigen grossen Wohlthaten/ so
 E. F. G. mir und den meinigen bewiesen/ dafür E.
 F. G. ich noch mals von Herzen Dank sage/ besondern
 auch weil E. F. G. von ihrem S. Kammer/ Jun
 kern ic und allewege viel gehalten/ und demselben grosse
 Gnade und Wohlfahrt erzeiget und bewiesen. E. G. und
 Vielzugends. aber offerire ich diese Predigt/ daß/ weil ihnen
 ihr respective Pflege. Sohn/ Schwager/ Oheimb und
 Bruder in diesem Leben sehr lieb gewesen/ sie desselben auch
 nach dem Tode nicht vergessen möchten/ denn es gehet ge
 meinlich also zu/ komstu mir auß den Augen/ so komstu
 mir auch wol auß dem Sinn/ ja daß sie sich dieses Plötzlichen Falls
 und Unglücks halber nicht zu sehr betrüben/ sondern dawider Trost auß
 Gottes Wort haben mögen. In solcher Hoffnung thue E. F.
 G. so wol auch E. G. und Viel Ehr und Zugends. ich in den Schutz
 des allerhöchsten Gottes unterhänigt und getrewlichst empfehls/
 Datum Myran

E. F. G.

auch E. G. und Vielzugends.

Unterhänigster und gehorsamster
 Diener und Fürbitter

JOHANNES MULLERUS Pastor daselbst.
 In

In Nomine JESU Amen.

Eingang.



Ellebte im **HERREN** / Es klaget und
 sagt der Prophet Jeremias im 9. Cap. *Jer. 9. v. 1.*
 Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Häu-
 pte / vnd meine Augn Thränen-Quelle we-
 ren / daß ich Tag und Nacht beweinen möch-
 te die erschlagene in meinem Volcke. Diese Wort muß
 ich dem Propheten ableihen / vnd sie bey dieser ganz trawri-
 gen Leich-Procession repetiren / und sagen: Ach daß auch
 wir anieho Wasser genug hätten in vnsern Häuptern / vnd
 auch vnser Augn Thränen-Quelle wehren / daß wir gnuge-
 sam beweinen möchten den weiland Hochedlengedorn / Ge-
 strengten vnd Bessern Hans Jochim von Holsten / gewese-
 nen Fürstlichen Meckelnb. Kammer-Junckern zu Schwer-
 rin / welcher leider durch einen vnverhofften ganz trawri-
 gen Fall mitten in seiner blühenden Jugend hat müssen
 sein Leben endigen und beschliessen. O Jammer vnd Leid!
 O elende Zeit! Wer wolte einen solchen feinen Menschen
 nicht betrawren / wer wolte über einen solchen Fall nicht be-
 trübe seyn. Es beklaget ihn vnser gnädiger LandesFürst
 vnd Herr / vnd spricht wie David über den Fall Abners:
 Hoffte ist nicht gestorben wie ein Thor stirbt. Deine
 Hände sind nicht gebunden. Deine Füße sind nicht in
 Fesseln gesetzt. Du bist gefallen wie man für bösen Dur-
 chen fällt. Die Herren Brüder beklagen ihn billich wie
 David den Jonathan: Es ist mir leid vmb dich mein Brus-
 der / ich habe grosse Frewd vnd Wonns an dir gehabt / deine
 Liebe

*2. Sam. 3.
 v. 33.*

2. Sam. 1. v. 26. Liebe ist mir sonderlicher gewesen denn Frauen-Liebe. Die Adlichen Schwestern haben ihnen schier die Augen aufgeweinet/ vnd sagen mit der Naemi / heisset vns nicht mehr Naemi/ sondern Mara/ denn der Allmächtige hat vns sehr betrübet. Die andere Freunde vnd Verwandte grämen sich / daß ihnen das Herze verschmacht. Ja ein ieglicher alhie gegenwertig gibe seine Condolenz vnd betrübtes Herze mit seinen trawrigen Gebeyden vnd Kleidern zu erkennen / sagt vnd klagt mit Jeremia. Ach Herr ! Ach Edler ! Aber meine G. wozu diene solche grosse Trawrigkeit ? Was nützet solch viel sältiges Klagen vnd Weinen ? Sprach antwortet / sie diene nirgends zu / übermäßige Trawrigkeit tödtet viel Leute/ ja von Trawren kompt der Todt/ vnd des Herzen Trawrigkeit schwächet die Kräfte / En darumb sollen wir auch nicht trawren/ wie die Heiden die keine Hoffnung haben/ nemlich der Auferstehung von den Todten/ sondern vns wieder trösten vnd auffrichten mit GOTTes Wort/ welches vnser Herzen Freud vnd Trost ist/ ja die himlische panacea, welches die betrübte Herzwunden vnd alles heilet. Vorhero aber wollen wir vnsern getrewen lieben GOTT vnd Vater vmb Gnad vnd Beystand des Heiligen Geistes von Herzen ersuchen / vnd mit Herzens Andacht im wahren Glauben also beten:

Vater Unser.

Textus

Textus concionis.

Aus dem Propheten Micha 7. v. 8.

Werwe dich nicht meine Feindin/
 Das ich danieder liege / ich werde
 wieder auffkommen / vnd so ich im Fin-
 stern siße / so ist doch der HERR mein
 Liecht. Ich wil des HERRn Zorn tra-
 gen / denn ich habe wider Ihn gesündi-
 get / biß er meine Sache außführe / vnd
 mir Recht schaffe / er wird mich ans
 Liecht bringen / daß ich meine Lust an
 seiner Gnaden sehe.

Exordium.

Nach dem Prophet Jonas auff Gottes Jona 4.
 Befehl den Ninivitem angeländiget hatte / v. 5. 6. 7.
 daß umb ihrer Sünden vnd Bosheit willen
 ihre Stadt nach 40. Tagen sollte vntergehen /
 aieng er wieder zur Stadt hinauß / vnd sagte
 sich gegen Morgenwerts der Stadt / vnd machte ihm das
 selbst eine Hütten / da saß er sich vnter in den Schatten / biß
 er sahe was der Stadt wiederfahren würde / da lies Gott
 einen Kürbis wachsen über Jona / der gab Schatten seinem
 Haupte / vnd Jonas frewet sich sehr über den Kürbis. Aber

es wehret nicht lange da verschaffete der HERR einen
 Sturm/des Morgends da die Morgenröthe anbrach/ der
 nach den Kürbis daß er verdorrete. Da wünschet er seiner
 Seelen den Todt/vnd sprach/ich wolt lieber todt seyn denn
 leben. Auß dieser Geschichte sehen vnd vernemen wir/was
 es mit dem menschlichen Leben für einen Zustand vnd Bes
 schaffenheit habe: Vnd zwar

1. in gemein sehen wir vnd lernen darauf:

Syr. 41, 22.
Esa. 9, 3.
Hiob. 1, 19.
Dan. 5. v.
1. 6. 30.
2. Sam. 13.
v. 28.
Prov. 14.
v. 13.
Pred. Sa.
lwm. 7. v. 15

1. Daß zwar vnser lieber GOTT die seinigen bisweilen er
 frewet/wenn er sie gesegnet mit fruchtbarer Wachung des
 lieben Getreides vnd andern Garten: vnd Feld. Früchten/
 so ist man darüber frölich/vnd nicht vnbillig / dein Auge se
 het gern was lieblich vnd schön ist/aber eine grüne Saat lie
 ber dem die beyde. Für dir frewet man sich wie in der Erndte.
 Aber es wehret leider die irdische Freude nicht lange / sie
 ist ein vnbeständig Ding/vnd man wird oftmal mitten in
 der Freude mit grosser Trawrigkeit überfallen / wir se
 hens an den Kindern Hiobs/welche sämplich in ihrer Freude
 vnd Wolleben vom Hause überfallen vnd erschlagen
 wurden. König Belshazer richtet ein herrlich Pancket an sei
 nen Gewaltigen vnd Hauptleuten/vnd soß sich voll mit ih
 nen/ward aber in seiner Freude durch eine Hand / so an die
 Wand schrieb also erschreckt/daßer die Nacht sterben mu
 ßte. Ammon ward von seinem leiblichen Bruder Absolon
 zu Gast geladen / aber da er am frölichsten war / jämmera
 lich erschlagen/da heist es nun wie Solomon sagt: Extre
 ma gaudii luctus occupat. Nach dem Lachen kompt
 Trawren/vnd nach der Freude kompt Leid. Vnd GOTT
 schafft nicht allein den guten / sondern auch den bösen
 Tag/welchen man auch verlied nehmen muß.

2. Wird

2. Wird vns auch in dieser Geschichte vorgehalten die Kürze vnd Flüchtigkeit dieses zeitlichen Lebens in 3. schönen Gleichnissen.

1. In der Hütten die Jonas bewete / die zerfalle bald wieder / vnd kan er nicht lange darin bleiben. Was ist vnser Leib? eine Hütte / darin zwar die Seele wohnet / aber sie ist sehr gebrechlich / nur auß Erden / ja auß Leimen gemacht. Dahero müssen wir klagen mit Hiskia / meine Zeit ist dahin / vnd von mir auffgereumet / wie eines Hirten Hüttes / vnd reiße mein Leben ab wie ein Weber / mit Petro / ich weiß daß ich meine Hütten bald ablegen muß / wie mir dann auch vnser HERR IESUS CHRISTUS eröffnet hat. Das ist aber der Trost / so vnser irdisch Hauß dieser Hütten zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben / von Gott erbauet / ein Hauß nicht von Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / dahin müssen wir vns sehnen / denn wir hie keine bleibende Stedde haben / sondern die zukünftige suchen wir / vnser *μετέωρος* vnd Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands IESU CHRISTI des HERRN / welcher vnsern nichtigen Leib verkehren wird / daß er ähnlich werde seinem verkehrten Leibe.

2. In dem Schatten / welchen Jonas hatte von seinen Hütten / der vergehet vnd verschwindet bald wieder / also ist auch beschaffen mit vnserm Leben / was ist dasselbe? ein Dampf / der eine kleine Zeit wehret / vnd darnach verschwindet er / ist doch der Mensch wie nichts / seine Zeit fährt dahin wie ein Schatten / es ist alles dahin gefahren wie ein Schatten / vnd wie ein Geschrey / das fürüber fährt.

3. In dem Rardis / derselbe verwelcket / so bald ihn der Wurm sticht: also wir Menschen auch / wir sind herrliche B ij Gewächse

1. Mosis 3.

v. 19.

Hiob. 4, 19

Esa. 38, 12.

2. Pet. 1, 14

2. Cor. 5, 1.

Hebr. 13.

v. 14.

Phil. 3, 20.

Jac. 4, 14.

Ps. 144, 4.

Weißh. 5.

v. 9.

- Gewächse vnser lieben Gottes / wir wachsen wie die Rosen / vnd blühen wie die Lilien / aber wenn vns die Hitze des
Syr. 40, 18. Creuskes / oder die Sonne der Trübsal auff den Kopff
Pf. 121. v. 6. brennt / wenn der Wurm des zeitlichen Todes vns frisset / vnd
 die Wurzeln des Herzens umbnaget vnd abfrisst / so ver-
Pf. 103, 15. dorren vnd verwelcken wir / der Mensch ist in seinem Leben
 wie Gras / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn
Esa. 40, 6. der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd ihre
 Stedte kenne man nicht / alles Fleisch ist Hew / vnd seine
 Herrlichkeit wie des Grasens Blume / das Hew verdorret / die
 Blume verwelcket / denn des HErrn Geist bläset darin.
Pf. 89, 47. Mögen demnach wol sagen mit David / Siehe HErr wie
 kurz mein Leben ist / Siehe meine Tage sind einer Hand
Pfal. 39, 7. breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts vor dir / vnd
Plutar- chus. mit jenem Heyden / daß vnser Leben sey *συνηρον*, pun-
 ctum temporis oder ein Augenblick.

2. Insonderheit können wir diesen Kürbis auch sein
 ziehen vnd deuten auff den sel. Junckern / was war er für
 weniger Zeit war er nicht einem schönen Kürbis oder Blum-
 men gleich / ach wie fein vnd schön wuchs er daher / wie grü-
 nere vnd blühete er in dem Fürstl. Hause Schwerin / er war
 ein feiner wolgestaltter Mensch / hübsch vnd schön / Gott
 hatte an ihm nichts vergessen / er war in seinem Ehrens-
 Stande vnd zu Hofe wol gelitten / Seine Herren Brüder
 vnd Schwestern gedachten auch von ihm Schatten / Schutz
 vnd Schirm zu haben / aber ach leider / wie bald ist diesen
 schöner Kürbis verdorret / wie bald ist diese Blume verwel-
 cket / der Todes Wurm hat ihn gestochen / daß er zur alten
 vnd kalten Leiche geworden. Sollen wir nun hierüber vns
 gedultig werden / vnd vns mit Jona den Tode wünschē /
 das

Das sey ferne / wie sollen vielmehr unsere Seelen mit Gedule fassen / vnd in diesem grossen Creuz vnd Heuereid mit GOTT zu freuden seyn / dessen Zorn gedultig tragen / weil wir wider ihn gesündigt haben / vnd dazu vermahnet auch der Prophet Micha im verlesenen Sprüchelein / welches / weil es bey dieser Leich-Procession zu erckennen von mir begehret worden / wir auch in der Furcht des HERRN consideriren / vnd darauß diß einige Püncklein abhandeln wollen / nemlich wir wollen anhören

Insignem Prophetae Micha in Cruce patientiam.

Das ist / die grosse Gedule des Propheten die er geübt in seinem Creuz vnd Leiden.

Votum.

Der Allmächtige GOTT vnd Vater gebe vns hiezu seine Gnad vnd Heiligen Geist / daß vnser lehren vnd predigen zu seines heiligen Nahmens Lob / Ehr vnd Preis / allen betrübten vnd leidtragenden Herzen zum tröstlichen Trost vnd Stärckung / vnd vns sämpstlichen zu Erlangung ewiger Freud vnd Herrlichkeit gereichen möge / vmb Jesu Christi seines allerliebsten Sohns willen / Amen.

Expositio seu

EXPLICATIO TEXTUS.

Wol der Propheten Michas an stadt der gangen Judischen Kirchen redet / vnd dieselbe in diesen Worten tröstet / dennoch können dieselben auch auff den Propheten selbst gezogen vnd gedeutet werden / vnd aber derselbe in seinem Creuz vnd Elend grosse Gedule in 3. Stücken.

1. In dem er seinen vnd der Judischen Kirchen Feinden nicht flucht / vnd derer Vntergang begehret / sondern vermahnet dieselben erwelich / daß sie sich nicht setzen sollen /

W iij

Conside-
randa ve-
niunt
duo.

1. Patien-
tia exer-
citiū:
quod vi-
detur ex
tribus.

1. Ex ho-
stium ab-
emphasi
negati-
ue dehorra-
tione.

ten/wenn er sprichet: Freue dich nicht meine Feindin / daß ich darnieder liege/dabey wir dann in acht zu nehmen:

1. Wer die Feindinne sey: Das waren die Babilonier/vnd derselben König Salmanassar/die waren nicht allein ins Jüdische Land gefallen/vnd hatten dasselbe geplündert/verhæret vnd verzehret/sondern auch das Volck Gottes mit sich gen Babilon ins Gefeng: vnd Bedrängnis geführt/vnd thaten dasselbe hart besaweren / ängstigen vnd plagen/ vnd sich als grausame Feinde begriegen.

2. Daß sich die Feinde nicht freuen sollen. Darumb muß eine zweyfache Freude seyn / eine vnverbotene vnd verbotene/ eine geist: vnd fleischliche / eine der Gläubigen / die andere der Gottlosen / die Gläubigen freuen sich in ihrem Gott/in Christo ihrem Heilande/Sie freuen sich in dem Herrn allewege / sind frölich über der Hülffe Gottes / über dessen Güte vnd Gnade daß sie alle Morgen new/ vnd dessen Treue gros ist. Die Gottlosen freuen sich über ihren Vorrath/vnd daß sie viel Wein vnd Korn haben / über ihre zeitliche Wollust/ daß sie täglich herrlich vnd in Freuden leben können / daß sie in städlichen Häusern vnd prächtigen Schlössern wohnen/sie freuen sich über anderer Leute Schaden vnd Unglück/ vnd das thaten die Babilonier/ vnd sagten: Heh wir haben sie vertilget / das ist der Tag/ daß wir haben begehret/wir habens erlangt / wir habens ererbe: Darumb vermöhnet sie der Prophet/sie sollens nicht thun/vnd sich über der Juden Unglück nicht freuen.

3. Worüber sie sich nicht freuen sollens: Daß ich darnieder liege/sprichet der Prophet: Wie lager darnieder? in großem Creuz vnd Elend / in harter schwerer Drangsal vnd Verfolgung / die Babilonier zwungen vnd drungen ihn/

Esa. 61, 10.

Luc. 1, 47.

Phil. 4, 4.

Psal. 9, 15.

Psal. 31, 8.

Thren. 3.

v. 23.

Luc. 12, 19.

Psal. 4, 8.

Luc. 16, 19.

Dan. 4.

v. 27.

Klagl. 2.

v. 16.

ihn/vnd sein Volck/ ja sie machten einen Weg über ihn/ ihn zu verderben / wie Hiob von sich klagt / man hat mich in Dreck getreten / vnd gleich gemacht dem Staub vnd Aschen. Sie sagten zu seiner Seelen: Bück dich/ daß wir überhin lauffen / vnd lege deinen Küglen zur Erden / vnd wie eine Gassen/daß man überhin lauffe.

Hiob. 30.

v. 12.

v. 19.

Esf. 51. v. 23.

2. In dem er sich selber tröstet / vnd spricht:

Erstlich: Ich werde wol wieder auffkommen: Es ist zwar Jerusalem zerstöret / der Tempel verbründet / das ganze Land ruiniret vnd verderbet / vnd zur Wüsten gemacht / wie haben keinen König noch Priesterehumb / die Kröhne vnsero Hauptes ist abgefallen / aber solches wird nicht ewig wehren / ich vnd mein Volck werden wol wieder auffkommen / die 70. Jahr / die G. D. bestimmt zu diesem Elend / werden wol zum Ende lauffen / alsdann wird mich G. D. wieder auffrichten / das gefangene Volck wieder in ihr Land führen / da wird die Stadt vnd der Tempel zu Jerusalem wieder erbawet vnd auffgerichtet / vnd vnser große Traurigkeit in Freude verkehret werden.

2. Ex sua
ipius
consola-
tione.

Darnach spricht er: Vnd so ich im Finstern sike ist doch der H. E. mein Licht: In der H. Schrifft heisset im Finstern siken / bisweilen so viel / als in Unwissenheit vnd grausamer Abgötterey leben / wie von den Heyden gefaget wird / daß sie im Finstern gewandelt / vnd mit großer Blindheit des Herzen geschlagen / vnd die Finsternis selbst gewesen. Hernach heist auch in Finsternis siken / in Sünden vnd Schanden leben / dann wer arges thut / hasset das Licht / allhie aber heisset es so viel / als gros Creus vnd Trübsal haben / vnd mit Unglück vmbgeben vnd vmbbringen seyn / also erklehret es David: Ob ich gleich wandelt im finstern Thal /

Esa. 9. v. 1.

Ephes. 5. 8.

Joh. 3. 20.

Psal. 23. 4.

Klag. 5, 17

Psal. 69, 4.

Esa. 38, 4.

DEUS

lux est

1. Essenti-

aliter.

1. Joh. 1, 5.

1. Tim. 6, 16

Psal. 104, 2.

2. Effecti-

ve.

Psal. 109, 105.

3. Mani-

festative.

Psal. 80, 20.

Tob 3, 22.

3. Ex ira

divinae

portatio-

ne.

Deut. 4.

v. 24.

Deut. 32.

v. 22.

Esa. 63, 3.

Thal / fürchte ich doch kein Unglück. Und Jeremias: Unser Herr ist betrübet / und unsere Augen sind finster worden / verstehe für großem Jammer und Elend: Denn gleich wie in der Finsternis die Augen dunkel seyn / also thut uns in grosser Angst und Trübsal das Gesicht vergehen / ja die Augen gar brechen. Ob nun gleich der Prophet wie der Finsternis des Trübsals bedeckt / so ist doch der HERR sein Licht: Durch den HERRN verstehet er seinen lieben GOTT / der ist sein und unser aller HERR / er ist sein und unser aller Licht.

1. Nach seinem Wesen / da ist er lauter Licht / und keine Finsternis in ihm / er wohnet auch in einem Lichte / da niemand zu kommen kan: Licht ist auch sein Kleid das er an hat.

2. Wenn er unsere Herzen durch sein Wort erleuchtet / welches unsers Fusses Leuchte / und ein Licht auff unserm Wege ist.

3. Wenn sich GOTT selbst in Creutz und Trübsal offenbahret / läßt sein Gnaden Antlitz leuchten / daß wir genesen / thut die Finsternis alles Unglücks vertreiben / und gebe Trost / Freude und Friede in unserm Herzen / wenn er nach dem Regen läßt die Sonne scheinen / und nach dem Heulen und Weinen uns mit Freuden überschütet.

3. Ist die Gedult des Propheten hierauf zu ersuchen / wenn er sagt: Ich wil des HERRN Zorn tragen. Wie kan der Prophet den Zorn Gottes tragen / ist doch derselbe ein verzehrend Feuer / und brennet biß in die unterste Hölle. So hat auch Christus der ewige Sohn Gottes seines Vaters Zorn getragen / und die Ketten allein getreten / wie kan denn der Prophet denselben tragen / Ach er meinet nicht den ganz
hen

ken Zorn Gottes/ sondern nur einen kleinen Particul des-
selben/ vnd ist nichts anders als Gottes Zucht/ vnd Weisheit/ das
wil er gerne tragen vnd leiden/ Vrsach/ denn spricht er/ ich
habe wider ihn gesündigt/ bekennet hiemit frey öffentlich/
das er ein sündiger Mensch sey/ ach freylich/ denn Gott fin- *Hiob. 4. 18*
det auch in seinen Worten Thorheit/ vnd vnter seinen Knech- *Hiob. 15. 15*
ten ist keiner ohne Tadel. Die Himmel sind nicht rein vor
ihm/ wie viel mehr ein Mensch/ der ein Grewel vnd Sünde
ist/ vnd säufft vnrecht wie Wasser/ so ist ja auch kein *1. Reg. 2.*
Mensch/ der nicht sündigen solte/ weil nun der Prophet vnd *v. 46.*
das Volk Gottes mit ihren Sünden den Zorn Gottes
erregt/ denn die Sünde ist gleichsam der Blasebalg/ dar-
durch Gottes Zorn aufgeblasen vnd erwecket wird/ so
müssen sie freylich gedultig seyn/ vnd ihnen selber die Vrsach-
en aller Trübsal zuschreiben.

2. Thut der Prophet in diesen Worten anzeigen seine
starcke Zuversicht zu Gott/ vnd seine innerliche Danks-
Freude/ die er mitten in der Trübsal hat vnd empfindet.

1. Spricht er/ Biß er meine Sache auffführe.
Was hat er für eine Sache/ vnd mit wem hat er zu thun?
Wir Menschen haben zweyerley Sache/ eine in iudicio
poli vor Gottes Gericht/ da verklaget vns der Teuffel Tag
vnd Nacht/ vnser eigen Gewissen sagt es vns/ das wir mit
Gott übel daran/ vnd vnnütze Knechte sind/ da ist niemand
vnschuldig/ kan auch niemand rechtfertig bestehen/ hat er
Lust mit Gott zu hadern/ kan er ihm auff tausent nicht eins
antworten/ ach wolte Gott Sünde zurechnen/ wer konte
vor ihm bestehen.

Die ander/ vor Menschen Gericht auff Erden/ da kan
ein frommer Christ gute Sache haben/ vnd sich seines guten
Gewiss-

2.
Prophe-
ta fidu-
cia, &
gaudium.
Causa ho-
minum 2.
1. In iudi-
cio poli.
Offenb.
12. v. 11.
Luc. 17. 10.
Ex. 34. 10.
Hiob. 9. 2.
Psal. 130. 3.
2. In iudi-
cio soli.

Gewissens getroffen / und das thut der Prophet allhie / er hat den Babyloniern seinen Feinden nichts gethan / und ihnen das Wasser nicht getrübet / dennoch ward er von denselben ohne Verschuldung geschaffet und verfolgt / Sie thaten ihm das gebrante Leid an / und ob er gleich über Unrecht und Gewalt schreyete / ward er doch nicht gehört / darumb klagete er seinem GOTT und hat die gewisse Zuversicht und das feste Vertrauen / GOTT werde seine Sache aufführen und zum gewünschten Ende bringen.

2. Und mir Recht schaffe. Der Prophet hat zwar eine gute und rechte Sache / aber er muß doch unterliegen / so gehet es gemeinlich zu / allhie auf Erden kan keiner rechte Sachen gewinnen / die Gerechtigkeit wird in Verwundung und bittere Galle verkehret: Darumb ist er in seinem Herzen versichert / vnser getrewer GOTT / der die Gerechtigkeit selber ist / dessen Gerichte recht seyn / und läßt nichts ungestraffet hin passieren / werde den Feinden ihre Unrechte bezahlen / und ihnen siebenfältig vergelten in ihrem Bosheit die Schmach / damit sie ihn und sein Volk geschmähet haben.

Amos 5, 7.

Jer. 23, 6.

Pf. 119, 137.

Pf. 79, 12.

3. Und wird mich ans Liebt bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnaden sehe. Darmit gibet nun der Prophet seines Herzens Freude an den Tag / daß GOTT endlich seine Unschuld werde offenbahren / und ans Liebt bringen / und dagegen die Feinde strafen und straffen / und denselben ihre Bosheit und Ungerechtigkeit doppelt vergelten / alodann werde er seine Lust sehen / nicht an der Feinden Verderbung und Verderben / nein / das begehret der Prophet nicht / und ist ihm auch nicht darmit gedienet / sondern an der Gnade und Güte GOTTES / die er ihm und seinem Volk erzeigen wird / in dem er sie wieder auß der Babylonischen Gefängnis /

Gefängnis/ vnd der Feinde Macht vnd Gewalt liberieren/
vnd in ihr Vaterland mit Wonne vnd Freude introducieren
wird/wie nun **S**ie dieses alles ins Verck gericht/
vnd sein gefangenes Volck mit grosser Menge außgeföhret/
kan im Buch Ester vnd Nehemie weiter nachlesen
werden.

LOCI seu DOCTRINÆ.

Auf diesem erlehren Texte sehen vnd lernen wir:
dass es nicht rechte sey/ dass man sich über seines Nechsten
Unglück frewe/ vnd desselben in der Trübsal spottet/ ach
nein/ *afflicto non est addenda afflictio*, einem betrübten
Herzen mache nicht mehr leidens/ gleichwol finden sich sol-
che Kräulein vnd böse Menschen allhie auff Erden/ die dies
se Natur an sich haben/wenn sie sehen/ dass es ihren Neben-
Christen wol gehet/ betrüben sie sich/ gehet es ihnen aber
übel/frewen sie sich/ vnd lachen noch dazu ins Häuslein. So
machens die Feinde Davids/ wie er selber klagt vnd sagt:
Sie frewen sich über meinen Schaden/ es rollen sich die
hindenden wider mich ohne meine Schuld/ sie sperren ihre
Maul weit auff wider mich vnd sprechen: Da da/ das see-
hen wir gerne. Die Babylonier waren auch solche Gesel-
ten/ lieber/ sagten sie zu den gefangenen Juden/ singt vns
doch ein Liedlein von Zion. Simei spottete auch des Da-
vids in seinem Exilio vnd Elend sagende: Heraus heraus
du Bluthund/ du loser Mann/ der Herr hat dir vergolten
alles Blut des Hauses Saul/ dass du an seine stat bist Kö-
nig worden/ vnd siehe nun steckst du in Unglück/ denn du
bist ein Bluthund. Die Philister freweten sich auch sehr
über den gefangenen Simson/ sie stachen ihm beyde Augen
aus/ vnd er musste vor ihnen spielen/ da sie ihr Wolleben hats-
ten.

Syr. 4. 3.

Pf. 35. 15.
vnd 21.

Pf. 137. 3.

2. Sam. 16.
v. 7. 8.

Jud. 16.
v. 21. 25.

Matt. 27.

v. 41.

Marc. 15.

v. 31.

Luc. 23, 34

Πηχαι-
γεννηξ
εστ vicium
diaboli.
cum.

2-

Ethnicis
invisum.

3.

Pœna di-
gaum.

Sprichw.

24 v. 18.

ten. So zeigen auch die Evangelisten gnugsam an/wie die
Pharisæer vnd Schriftgelehrten vnsero lieben Seeligmas
ders Jesu Christi gespottet haben in seinem Creus vnd
Leiden: Bist du Gottes Sohn/so steige herab vom Creus.
Von einer Rômerinne mit Nahmen Fulvia liesset man/
das ihr des weisen Maïus vnd Redeners Ciceronis Tode
so wol gefallen / das sie die Zunge auß dessen Haupt ge-
schnitten / vnd ihr Wûhelein weiter zu fâhlen / dieselbe mit
Nadeln durchgestochen habe. Aber meine Geliebten/das ist
1. ein recht teuflisch Laster. Der Sathan frewet sich
wenns übel zugehet / vnd trauret winns wol zugehet. Die
nun auch solche Art vnd Natur haben / seyn des Teuffels
liebe Secrewen / vnd thun was demselben wol gefâle.

2. Daran die Heyden ein Mißfallen getragen. Denn
sagt der weise Seneca: alienum malum non facias tu-
um gaudium. Ander Leute Vnglück soll dir keine Freude
seyn. Als die Tullia des hoffertigen Tarquiniï Eheweib
ihren leiblichen Vater auff der Gassen todt liegend gese-
hen / hat sie aber denselben Cörper hinüber vnd wieder her-
über sich fâhren lassen / das hat den Rômern so verdrossen/
das sie die Strasse/darin solches geschâhen / viam scelera-
tam, die Schandgasse genennet haben.

3. Bleibe es auch nicht ungestraffet; Die Schâden
frohe werden mit gleicher Wânke bezahlet werden/vnd fals-
len in die Grube so sie andern zubereiten / tunc tua res agi-
tur paries cum proximus ardet. Wenn deines Nechsten
Haus brennet/so ist es deinem eigenen nicht weit. Daher
sagt Salomon recht. Frewe dich drosals deines Feindes
nicht/vnd dein Herz sey nicht frohe über seinem Vnglück/
es mochte der Herr sehen / vnd ihm übel gefallen / vnd sei-
nen

nen Zorn von ihm wenden. Vnd der Lehrer Syrach sagt
 auch: die sich freuen wenns übel gehet den Frommen/die
 werden ins Sack gefangen/das Herkleid wird sie verzeh-
 ren/wie solches der gottlose Simeel/die Philister/der stolze
 Haman/vnd andere böse Duben erfahren/vnd mit ihrem
 eigenen Schaden inne worden. Derowegen sollen wir als
 Gottes Kinder anziehen herzhliches Erbarmen/Freund-
 ligkeit/Sanftemuth/Gedult/sollen vns freuen mit den
 Fröhlichen/vnd trauern mit den Traurigen/vnd über das
 Unglück vnser Feinde vns vielmehr bekümmern/wie Dav-
 vid gethan/ich aber/spricht er/wenn sie/nemlich die Feinde/
 Franck waren/gog einen Sack an/thät mir wehe mit fasten/
 vnd betet von Herzen fleis/ich hielt mich/als were es mein
 Freund vnd Bruder/ich gieng traurig/wie einer der Leid-
 träge vmb seiner Mutter. Wie Hiob: hab ich mich ge-
 freut wenns meinen Feinden übel gieng/vnd habe mich er-
 haben daß ihn Unglück betreten hatte.

Syr. 28, 32

Col. 3, 12.

Rom. 12, 15

Psal. 35, 13.

Cap. 31, 29.

2. Lernen wir/daß gläubige Kinder Gottes allezeit
 allhie auff Erden ihre Feinde haben/mit welchen sie müß-
 sen zu Felde liegen/denn der Prophet sagt: Freue dich nicht
 meine Feindins freylich haben wir Feinde genug. Der rech-
 te Haupt/vnd principal Feind ist der Teuffel/der ist vnser
 armdruß vnd Widersacher/der ombher gehet wie ein bräl-
 lender Löwe/vnd sucht wie er vns verschlingen möge/er ist
 der höllische Jäger/der vns Stricke legt/sucht vns zu sich
 zu ziehen wie man den Weigen sichtet/wirfft vns lose Exempel
 vor/dadurch vnschuldige Herzen zu berucken. Der ander
 Feind ist vnser eigenes Fleisch vnd Blut/darinnen wohnet
 nichts gutes/das Fleisch gelüset wider den Geist/vnd den
 Geist wider das Fleisch/vnd dieselbe sind wider einander/

1. Pet. 5, 8.

Psal. 91, 3.

Luc. 22, 3.

Weisßh. 4.

v. 12.

Rom. 7, 18

Gal. 5, 17.

daß ihr nicht thut was ihr wollet; diesen Feind tragen wir
 immer im Busen/vnd werden seiner nicht los/so lange wir
 leben. Der dritte Feind ist die gottlose Welt/die liegt ganz
 im argen/darinnen haben wir Angst/vnd sind gleich einem
 Kieselstein vnter den Dornen / einer girrenden vnd seufftens
 den Tauben/ einem Käuglein in den verflöchten Siedden/
 vnd einem einsahmen Vogel auff dem Dache/ den Schaf-
 fen vnter den Wölffen; Das hat erfahren der gerechte A-
 bel/ welcher von seinem eigenen Bruder Cain erschlagen
 worden. Jacob wird verfolget von Esau/der schwert ihm
 den Tode/vnd spricht; Es wird die Zeit bald kommen/daß
 mein Vater Leid tragen muß/denn ich wil meinen Bruder
 Jacob erwürgen. Joseph wird nicht allein von seinen Bräu-
 dern gehasset vnd verachtet/ sondern auch endlich verkaufft.
 David wird von Saul seinem Schwieger Vater verfol-
 get/vnd gejagt wie eine Flohe/vnd wie man ein Rahun jagt
 auff den Bergen. Darüber klagt David vnd sagt: Ach
 HErr wie ist meiner Feinde so viel / vnd setzen sich so viele
 wider mich. Frem/meine Feinde leben vnd sind mächtig/
 vnd die mich vnbillig hassen sing gros. Demnach bleib
 es wol dabey/was der Poet sagt:

Nunquam bella bonis, nunquam certamina desunt,

Et quo cum certet mens pia semper habet.

Das ist/wie es Hiob erklehret / Muß nicht der Mensch im-
 merdar im Streite seyn / vnd seine Tage sind wie eines
 Tagelöhners. Aber wie soll man sich verhalten vnter so viel
 Feinden? der Apostel Paulus sagt vns: Wir müssen vns
 bezeigen als gute Streiter Jesu Christi / einen guten
 Kampff kämpffen/den Glauben vnd ein gut Gewissen be-
 halten; Leibliche Wehr vnd Waffen sind vns hierzu nicht
 nöthig.

ndigt. Die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich /
sondern geistlich vnd mächtig vor G. D. Preces & la-
chrymæ sunt arma Ecclesie. Herlich seufften vnd fleis-
sig beten / dadurch wird die Kirche G. D. vertreten. Wie
müssen ergreifen das Schwert des Geistes / vnd den
Schild des Glaubens / darmit wir aufhessen können die
Pfeile des Bösewichts. *Eph. 6, 16.*

3. Lernen wir vnd sehen / daß wir müssen viel im Creuz
vnd Unglück vnterworfen seyn / denn der Prophet sa-
get: Er liege danieder / vnd sitze im Finstern. Das müssen
wir auch vermuthen seyn / denn durch Creuz vnd Trübsal
muß man ins Reich G. D. gehen. Weil du G. D. lieb
warst / so mußt nicht anders seyn / ohne Ansehung mußt
du nicht bleiben. Wer G. D. Diener seyn wil / muß sich
zur Ansehung schicken. Der Gerechte muß viel leiden /
vnd läßt vns G. D. erfahren viel vnd grosse Angst / wir sind
geplagt täglich / vnd vnser Straffe ist alle Morgen da.
Da müssen wir täglich sterben / vnd vnser Seelen immer
in den Händen tragen / vnd sind geachtet wie die Schlacht-
Schaffe. Da thun die Pflüger auff vnsern Rücken ackern /
vnd die Furthen lange ziehen. In Summa: Poenæ mili-
tant contra nos, es geplagt vns eins über das ander mit
hauffen / vnd heißet recht nullus seruus Christi potest
esse sine tribulatione. Bey der Gerechtigkeit ist gemein-
iglich Creuz vnd Leid. Vnd solches wiederfähret auch den
Frommen vmb der Sünden willen / die klebet allen an wie
der Rott am Rade. Es ist deiner Bosheit Schuld / daß du
so gestempet wirst / vnd deines Ungehorsams / daß du so
gestrafft wirst. Vnser Sünden führen vns dahin wie ein
Wind / vnser Vneugend scheidet vns vnd vnsern G. D.
von

*2. Cor. 10.**v. 4.**Eph. 6, 16.**Geschicht.**14. v. 23.**Tob. 12, 13.**Syr. 2, 1.**Pf. 34, 29.**Pf. 71, 20.**Pf. 73, 14.**1. Cor. 15, 31**Pf. 119, 109.**Pf. 44, 23.**Pf. 129, 3.**Hieb. 10, 17**Hebr. 12, 1.**Jer. 2, 19.**Esa. 64, 6.**Esa. 59, 2.*

von

von einander / vnd unsere Sünden verbergen das Angesicht von vns. Unsere Missethat stellet Gott vor Augen / vnd unsere vnerkandte Sünde ins Licht vor sein Angesicht. Ja die Sünde hat nicht allein alles Unglück über vns gebracht / sondern auch den Tode selbst / welcher der Sünden Sold ist. Si nulla adesset iniquitas, nulla nos læderet calamitas. Hätten wir keine Sünde / so were auch kein Unglück / ja keine Noth noch Tode zu finden. Sollen demnach den frommen Gott vmb Vergebung der Sünden herzlich bitten / vnd ihn anrufen / daß er nicht mit vns wolle ins Gerichte gehen / vnd vns nicht straffen in seinem Zorn vnd Grim / sondern vns züchtigen mit massen / damit er vns nicht auffreibe. Er wolle sein Radschwerdt mit dem Oele seiner Gnaden vnd Barmhertzigkeit schmieren / vnd seine Zuchttruhle mit LiebesBanden winden vnd binden.

2. Trost.

David saget in gemein von Gottes Wort / daß es vnser Trost sey / sonst müßten wir vergehen in vnserm Elend. Eben das können wir von diesem erlehren Sprüchelein auch sagen / daß es vns tröste vnd erquicke in vnserm Trübsal / wenn wirs nur fleißig consideriren vnd zu Herzen nehmen. Gleich wie die Kräutlein / ie mehr man sie reibet / ie anmühtiger sie riechen : also ie fleißiger man die himmlischen Blümlein vnd Sprüchelein erweget / vnd gleichsam im Herzen kwelet vnd reibet / ie mehr sie vns erfreuen vnd erquicken. D. Lutherus S. hat den Spruch : Also hat Gott die Welt geliebet für sein Cordial vnd Herzhafftung gehalten : Also kan auch dieser Spruch des Propheten Michæ vnser betrübtes Herz stärcken / vnd in allem Creuz vnd Elend trösten / vnd erfreuen. Vnd zwar

1. Sage

1. Sagt der Prophet: Er liege danieder/aber er werde wol wieder auffkommen/nun wolan/liegst du o Mensch auch nieder

Homo jacet
1. Sub sarcina legis.

1. Vnter der schweren Last des Gesetzes / du lantst das selbe nicht eragen/vnd bist deswegen verflucht. Ey verzage nicht/Christus hat diese bley Schwere Last auff sich genommen/vnd ist vnter das Gesetz gethan / auff daß er die/so vnter dem Gesetze waren / erlösete / vnd wir die Kindschafft empfangen. Er hat das Joch vnser Last/die Kuhle vnser Schulter / vnd den Stecken vnser Treibers zerbrochen/vnd hat vns vom Fluch des Gesetzes erlöset/da er ward ein Fluch für vns/auff daß der Segen Abrahæ vnter die Heiden kähme in Christo Jesu/vnd wir also den verheiffenen Geist empfangen durch den Glauben.

Aet. 15, 10.
Deut. 27.
v. 26.
Gal. 4, 5.
Esa. 9, 4.
Gal. 3, 13.
E 14.

2. Liegst du nieder vnter der Last der Sünden / deine Sünde gehen über dein Haupt / vnd wie eine schwere Last wollen sie dir zu schwer werden. Ist deine Missethat über dein Haupt gewachsen / vnd deine Schuld ist groß biß an den Himmel. Sind deine Sünden durch Gottes Straffe erwachet / vnd mit hauffen dir auff den Hals kommen / daß dir alle deine Krafft vergehet. Ey verzage nicht / du wirst wieder auffkommen / Gott hat alle vnser Sünden auff Christum seinen lieben Sohn geworffen / der hat sie auch als das himlische Lämblein Gottes getragen / vnd hat bezahlet / das er nicht geraubet hat. Vnd hat vnser Sünden selbst geopffert auff seinem Leibe / vnd ist für vns zur Sünde gemacht/auff daß wir würden die Gerechtigkeits in ihm / die vor Gott gilt. Vnd ist demnach nichts verdammlichs an denen die in Christo Jesu sind. Die Sünden werden durch den Glauben an Christum bedeckt. In

2. Sub sarcina sceleris.
Psal. 38, 5.
Esa. 9, 6.
Klagl. 1.
v. 14.
Esa. 53, 11.
Joh. 1, 29.
Psal. 69, 6.
1. Pet. 2.
v. 24.
2. Cor. 5, 21
Rom. 8, 1.
Psal. 32, 1.

2

die

Mich. 7, 19 die Tiefe des Meers geworffen / vnd ganz versiegelt vnd
Dan. 9, 24 auffgehoben/das sie bey **GOTT** sollen gänzlich vergeben
Ebr. 9, 26. vnd vergessen seyn.

3. Liegft du nieder vnter der Creuch-Last / vnd mußt die
 selbe auff dich nehmen / vnd es deinem **HERRN IESU** nach-
 tragen/wie Simon von Cyrene. Verzage abermahl nicht/
3. Sub sar- du wirft vnter der Creuch-Last nicht beliegen bleiben / son-
cina cru- dern wieder auffkommen/dein **GOTT** der sie dir auffgelegt
ciis. hat/wird sie wieder von dir nehmen / vnd dir helfen. Es
Matth. 11. wird bey dir seyn in der Noht / vnd dich wieder herauß reiß-
p. 29. sen. Vnd die hic Leid tragen werden geröstet werden.
Matth. 27. Vnd das wil **CHRISTUS** selber thun / laut seiner Verheiß-
p. 32. sung : **Sihe ich bin ewer Tröster** : vnd das geschicht auff
Pf. 68, 15. mancherley Weise :
Pfal. 91, 15.
Matth. 5, 5.
Esa. 51, 12.

1. Verbaliter, mit seinem **H. Göttlichen Wort**/wel-
Pf. 94, 19. che sind seine Tröstungen/die unsere Seele ergehen.

2. Realiter, wann er vns sendet den Tröster den **H.**
Joh. 16, 17. **Geist**/der unsere Herzen stillt. Wenn er vns seinen Frie-
Pfal. 42, 3. den gibe/ der unsere Herzen vnd Sinne bewahret / ja wenn
Joh. 14, 27 er vns auß der Creuch-Hölle wieder herauß führet / unsere
Phil. 4, 7. Klage verwandelt in einem Reigen / den Traur Sack gar
2. Sam. 2, 6 außgeucht/vnd vns mit Freuden gürtet.
Pf. 39, 24.

3. Finaliter, im ewigen Leben/da unsere Trübsal/die
2. Cor. 4. zeitlich vnd leicht ist/wird schaffen eine ewige / vnd über alle
p. 17. massen wichtige Herrlichkeit / vnd **GOTT** wird abwischen
Offenb. 7. alle Thränen von unsern Augen/vnd wird vns trösten/wie
p. 17. einen seine Mutter eröstet. Im himlischen Jerusalem wird
Esa. 66, 13. nicht mehr gehört werden die Stimme des Weins/nach
Esa. 65, 19. die Stimme des Klagens / sondern die Gerechten werden
Rom. 14, 17 haben

Haben Fried und Freud im H. Geist / ja Freude die Säfte
vnd liebliche Wesen zur Rechten Gottes ewiglich.

Psal. 16, 11.

4. Muß du niederliegen vnter der Todes Last. Du
muß gelegt werden in des Todes Staub / vnd bist wie ein
Boum nieder gefallen / vnd hast müssen in dein Schlaff.
Kämmerlein gehen / ins Land der Finsternis vnd des Dun-
kels / ins Land / da es stock dick finster ist / vnd da keine Ord-
nung ist / da es scheint wie das Dunkel / bekümmere dich
nicht / deine Beine werden wieder auffgerichtet werden /
vnd werden hervor grünen wie Gras / vnd wirst durch die
allmächtige Stimme des Sohns Gottes auferstehen /
vnd demselben entgegen gezuckt werden in der Luft / vnd
bey ihm seyn allezeit / vnd sehen seine Herrlichkeit / die ihm
sein himlischer Vater gegeben hat.

4. Sub sar-
cina mor-
tis.

Pf. 22, 16.

Pred. 11, 3.

Es. 26, 20.

Hiob. 10.

v. 22.

Es. 66, 14.

Joh. 5, 25.

1. Theß. 4.

v. 17.

Joh. 17, 24

2. Ist das auch tröstlich / daß der Prophet zwar im
finstern sitzt / aber der Herr ist sein Licht. Wiederfähret
dir nun das auch / daß du sitzen vnd schwitzen mußt in der
Finsternis großer Trübsal / thun die dick finstern Wolcken
vnd Wetter alles Elends über dich gehen vnd herlaufen /
übersät dich Schrecken vnd grosse Finsternis / wie Abra-
ham / beschweden werde nicht kleinmütig / der Herr dein
Gott wird auch dein Licht / Sonne vnd Schild seyn / bey
ihm ist die lebendige Quelle / vnd in seinem Lichte sehen wir
das Licht. Den Frommen gehet das Licht auff in der Fin-
sternis von dem Gnädigen / Barmhertigen vnd Gerech-
ten. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder auff-
gehen / vnd Friede vnd Freude den frommen Herzen: Gleich
wie dem Apostel Petrus in seiner Gefängnis ein helles Licht
erschien: Also wird auch der rechte Morgenstern Christus
Jesus in vnserm Herzen verkläret werden / wenn die fin-

Esa. 54, 11.

Gen. 15, 12.

Pf. 84, 12.

Psal. 36, 10

Pf. 112, 4.

Psal. 97, 11.

Act. 12, 7.

2. Pet. 1, 19.

D ij

fiere

fere Creuz; Wolcken dasselbe eingenommen vnd ganz bei
 Gen. 22, 31. deckt haben. Als Jacob der Erkvater die ganze Nacht ge-
 rungen/ist ihm hernach die Sonne auffgangen. Also wird
 vns/die wir den Nahmen Gottes fürchten/nach überstans-
 denem grossen Creuz; Kampff auch endlich auffgehen die
 Mal. 4, 2. Sonne der Gerechtigkeit/vnd mit seinem Gnadenschein in
 Gen. 18, 1. Ewigkeit erleuchten. Die göttliche Majestät besuchte Abra-
 ham/da der Tag war heis worden. Also wird auch zu vns
 kommen der grosse Jehovah, vnser liebster GOTT vnd
 Herr / vnd sein Gnaden-Annis vns wieder leuchten lass-
 1. Sam. 11, 9. sen. Da die Bürger zu Jabes ihre Botten abfertigten zu
 Saul / vnd vmb Hülffe bey demselben wider den Nahas
 sollicitirten/ward ihnen zur Antwort geben: Morgen soll
 euch Hülffe geschehen / wenn die Sonne beginnt heis zu
 scheinen: Also wird vns die rechte ewige Hülffe wiederfahr-
 en/wenn Christus Jesus die rechte Sonne mitten in dem
 Freuden-Himmel des ewigen Lebens mit den Strahlen sei-
 ner Liebe/Gnad vnd Barmherzigkeit heis über vns scheinen
 Ex. 10, 23. wird. Vnd gleich wie bey den Kindern Israel lauter Liecht
 war / vnd bey den Aegyptern starcke Finsternis drey Ta-
 ge/das niemand den andern sahe: Also wird der Herr vns-
 ser ewiges Licht seyn / da hergegen alle Gottloser in der
 ewigen Finsternis sterben vnd verderben werden.

3. Ist das auch tröstlich / das Gott unsere Sache füh-
 ren/vnd vns Recht schaffen wil/ des tröset sich nicht allein
 Michas allhie/ sondern Gott hats auch ie vnd alleweg ges-
 than bey seinen Gläubigen/daher spricht David: Du füh-
 rest mein Recht vnd Sache auß / vnd sithest auff dem Stuel
 Psal. 9, 4. ein gerechter Richter / vnd bitterst ferner / richte mich Gott/
 Psal. 43, 1. vnd führe meine Sache wider das vnheilige Volk / vnd da

er von Saul heftig verfolget ward/sagte er/der HERR sey
 Richter zwischen mir vnd dir/vnd sehe drein/vnd führe mei-
 ne Sache auß/vnd rette mich von deiner Hand/vnd das ge-
 schah auch/Saul muß in sein eigen Schwerdt fallen/vnd
 schändlich sterben: David aber wird zum Königreich erho-
 ben. Wer führete vnd richtete die Sache der Israeliter/als
 sie von Pharao heftig gedrenget vnd vntergedrucket wur-
 den? **G**ott thate es/Pharao muß im Wasser versinken
 vnd verericken/das Volck **G**ottes wird herrlich hindurch
 geföhret. Wer führete die Sache Josophats/als die Moa-
 biter/Ammoniter/vnd andere gottlose Heiden wider ihn zu
 streiten herauff zogen? that es nicht **G**ott vnd vertilget die
 Gottlosen ohne einigen Schwerdtschlag. Also führete auch
Gott auß die Sache Mardochai/vnd aller Juden/wider
 den stolzen vnd ehrlüchtigen Haman / iene wurden erretet
 vnd bey'm Leben erhalten / dieser muß am Galgen sterben
 vnd vmbkommen/also muß der Gottlose ein Ende nehmen/
 wenns ihm vneben ist/vnd sein Zweig wird nicht grünen/er
 wird abgerissen werden / wie eine vnzeitige Traube vom
 Weinstock. Der **G**ott lebet noch/der wird auch vnser Sa-
 che führen vnd richten/wo nicht in diesem/doch in ienem Le-
 ben/da wird es heißen / Tandem bona causa triumphat,
 vnd Rechte wird Rechte bleiben / vnd demselben werden alle
 fromme Herren zusallen/man seufftze vnd bete nur fleißig:
 führe du **HERR** die Sache meiner Seelen / vnd. erlöse
 mein Leben.

1.Sam.24.
v.16.

Exod. 14.

2.Chron.
20.

Esth. 7,9.

Hiob.15,33

Psf. 94,15.

Klagl. 3.
v.58.

3. Vermahnung.

1. Zum festen Vererawen zu **G**ott. Nichts zweiffelt
 nicht/sondern ist in seinem Herzen gewiß / daß ihn **G**ott
 mit gnädiger Hülffe erfrewen werde / vnd seine Lust sehen

D iij

an

1. Theß. 3. 3

Hiob. 13. 25

Syr. 2. 3.

Jer. 51. 46.

Psf. 118. 8.

Psf. 84. 13.

Matth. 7.

v. 25.

1. Cor. 10. 4

an der Gnade Gottes / also müssen wir auch vnser Ver-
trauen zu Gott nicht wegwerffen / vnd gleich seyn einem
fliegenden Blade oder dännnen Halm / sondern müssen fest
an Gott halten / vnd nicht weichen / auff das wir immer
stärcker werden. Denn gleich wie die Soldaten / so frisch /
freyes vnd tapfferen Gemüths seyn / durch die Schlacht vnd
erlangten Sieg immer behercker werden: Also werden die
Gottseligen stärker vnd besser im Glauben / vnd nehmen
zu im Christenthumb / so offte sie wider den Teuffel vnd bö-
se Welt den Sieg erlangen. Darumb müssen wir stehen
in allen Ansehungungen wie eine Mauer / vnd so fest an Gott
hängen vnd kleben / wie eine Klette am Rocke / vnd das ist
gut auff den Herrn vertrauen / vnd sich nicht verlassen
auff Menschen / ja wol dem der sich verläßt auff den Herrn
Zebaoth / der ist gleich einem Mann der sein Hauß auff ei-
nen Felsen bawet: Da nun ein Plagregen fiel vnd ein Ge-
wässer kam / vnd webeten die Winde / vnd fliessen an das
Hauß / fiel es doch nicht / denn es war auff einen Felsen ge-
gründet: Dieser Fels ist Christus / wer dem vertrauet / hat
wolgebawet / wer hoffte in Gott vnd dem vertrauet / der wird
nimmer zu Schanden / vnd wer auff diesen Felsen bawet / ob
ihm gleich geht zu handen / viel Vnsallos hie / hab ich nie / den
Menschen sehen fallen / der sich verläßt auff Gottes Trost:
Er hilfse seinen Gldubigen allen.

2. Zur Gedult im Creus vnd Leiden / das wir auch lern-
nen den Zorn des Herrn gedultiger tragen / biß wir auß als-
lem Vnglück erlöset werden / vnd solches muß geschehen
auß Ursachen:

1. Weil das Creus nicht vom Teuffel / oder bösen
Menschen / sondern vrsprünglich von Gott herkommt / dessen
Zorn

Zorn ist es/dessen Zuckerhüllein ist es / daß er selber machet
 vnd bindet / vnd damit er die bösen Kinder steuer / alles
 kompt von GOTT/Glück vnd Unglück. Fällt auch ein Vo-
 gel in das Strick auff die Erden/ wo kein Vogeler ist? Ist
 auch ein Unglück in der Stadt/das der HERR nicht macht.
 Ich bin der HERR vnd keiner mehr / der ich das Licht mache
 / vnd schaffe die Finsternis/ daß ich Friede gebe / vnd
 schaffe das übel (malum punitorium) ich bin der HERR/
 der solches alles thut. Wer darff denn sagen/das solches
 geschehe ohne des HERRN Befehl/vnd daß weder böses noch
 gutes komme auß dem Munde des Allerhöchsten. Kaufft
 man nicht zween Sperling vmb einen Pfening? noch fällt
 derselben keiner auff die Erden/ohne ewern Vater. Was
 ist vnwehret als ein Sperling? vnd geringer denn ein
 Haar/dennoch fällt keines von dem Haupte/ea sey denn daß
 es GOTT zuläßt. Wer diß nun bedencket/der wird mit dem
 lieben GOTT in Creus vnd Elend wol zu frieden seyn / sei-
 nem Willen kan doch niemand widerstreben. Vngedul-
 tige Leute machen nur übel ärger/ vnd wenn sie sich gleich für
 Vngedult auffbleiben/wie eine giftige Kröte/ achtet es doch
 vnser lieber GOTT nicht/er wird vor ihnen wol in dem Him-
 mel bleiben / vnd sie werden ihn auß seinem Göttlichen
 Thron nicht außstossen / vnd hören sie nicht auff wider den
 Stachel zu lecken/gehen sie in ihrer Vngedult gar zu grun-
 de/vnd verderben andern zum mercklichen Exempel.

2. Gefällt die liebe Gedult GOTT wol / vnd dieselbe zu
 üben/werden wir in H. Schrift fleißig angewahnet/CHRIS-
 TUS selbst sagt: Fasset ewre Seelen mit Gedult. Wir sollen
 sie ansehen vnd darinnen wandeln. Vnd derselben noch
 jagen weil sie vnd andere Tugenden ein seltsam Wildpret
 seyn/

Syr. 11, 14.

Amos 3.
v. 5. 6.

Esa. 45, 7.

Klagl. 3.
v. 37.Matth. 10.
v. 29.

Luc. 21, 20.

Col. 3, 13.

Eph. 4, 2.

1. Tim. 6, 11

Luc. 8, 15. seyn/darumb muß man darnach jagen/vnd sie zu erhalten/
ihnen gleichsam nachstellen. Wir sollen Frucht in Gedult
bringen. Ein gedultiger Geiß ist besser denn ein hoher Geiß.
Jac. 5, 7. Darumb seyd gedultig lieben Brüder/bis auff die Zukunfft
des HErrn! Sihe ein Ackermann wartet auff die löbliche
Fruchte der Erden/vnd ist gedultig darüber/ bis er empfan-
ge den Morgenregen vnd Abendregen. Über welche Worte
D. Cramerus also schreibet: Das Beyspiel vom Ackers-
mann soll vns zur Gedult reizen/ denn derselbe muß im
Schweiß seines Angesichts oft im Regen/ Sturm vnd
Hagel pflügen vnd säen/ muß auff Hoffnung das Korn
verlieren/ muß vmb Frühe: vnd Spätregen bitten/ vnd
dennoch gelebt er der tröstlichen Hoffnung/die Erndte wer-
de ihm alles reichlich belohnen. Also müssen wir auch öfters
Ps. 126, 5. mals mit Thranen säen/das wir dort mit Freuden ernd-
ten mögen.

3. Werden vns auch viel Exempel der Heiligen in
Gottes Wort vorgestellet/die wir sollen nachfolgen. Wir
Jac. 5, 10. sollen zum Exempel des Leydens vnd der Gedult nehmen
die Propheten/ die zu vns geredet haben im Nahmen des
Syr. 2, 11. HErrn/ Wie sollen ansehen die Exempel der Alten/ vnd
sie merken. Das herrliche promptuarium vnd Exempel-
buch der N. Schrifft ist derselben voll/ vnd soll ein ieglicher
die application auff sich selbst machen/ vnd gedencken/ der
Gott/ der diesen vnd ienen gottseligen Menschen in seiner
Noth erhalten/vnd darauß errettet/der wirs bey mir auch
Ps. 102, 28. thun/denn Gott ändert sich nicht. Er ist ein HErr alles
Jer. 32, 27. Fleisches: Vnd hat auch nicht vergessen gnädig zu seyn.
Ps. 77, 10. Denn seine Güte wehret ewiglich. Sind die lieben Prophe-
2. Chron. 7. v. 3. ten/ Erväter/ vnd andere fromme Herren in Creus vnd
Leiden

Leyden so gedultig gewesen / so wil ich auch gerne in ihre
 Fußschapffen treten / mich der Gedult beflüssigen / vnd auff
 Gottes Güte hoffen. Nu konten zwar viel Exempel der
 Heiligen angezogen werden / aber wir wollen mit wenigen
 zu frieden seyn. *Jacobus hält vns vor die Gedulte Hiobs/ Hiob. 1, 21.*
 was derselbe für ein gedultiger Kreuzträger gewesen / list
 man mit Verwunderung: Der Herr hats gegeben / der
 Herr hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelos-
 bet. *Jem/ Haben wir das Gute empfangen von Gott/ Gen. 50, 27.*
 vnd solten das Böse nicht annehmen. *Joseph war gedul-
 tig vnd vergab alles seinen Brüdern vnd weinete. Gedul-
 tlig war David/da ihm Simei fluchte / vnd wolte nicht
 zugeben/das ihm Abisai solte den Kopff abreißen: Son-
 dern sagte/ laß ihn fluchen / der Herr hats ihm geheissen/ 2. Sam. 16.
 fluchte David. Da Hiskias angekündigt ward/ daß alle v. 10.*
 Schätze / welche er den Babylonischen Gesandten gezeigt
 hatte / alle solten nach Babylon geföhret werden / gab er
 Esais zu Antwort/es ist gut was der Herr geredet hat / es
 wird doch Friede vnd Truwe seyn zu meinen Zeiten. *2. Reg. 20.
 Gedultig sind gewesen die Apostel / man schilt vns / so segnen v. 19.*
 wir/man verfolget vns/ so dulden wirs/man lästert/so fluch-
 hen wir; vnd wen diese Exempel noch nicht zur Gedult be-
 wegen können / der sehe auff Jesum den Anfänger vnd
 Vollender des Glaubens/der ist in seinem Leiden gleich ge-
 wesen einem Lamm das zur Schlachtabenck geföhret wird/ *Esa. 53, 7.*
 vnd einem Schaff das versummet vor seinem Scherer/
 vnd seinen Mund nicht auffthut. Er schalt nicht da er ge-
 scholten ward/vnd dräwete nicht/da er leydt/sondern stellte
 alles dem heimb / der da recht richtet / vnd darinnen hat er
 vns gelassen ein *τύπος* oder Vorbild / daß ihr sole
 E nachh

nachfolgen seinen Fußstapffen/wer nun das nicht thun wil/
 der ist sein nicht wehr/vnd kan auch nicht sein Jünger seyn.
Matth. 10. Si passio Christi ad animum revocatur, nihil est,
v. 38. quod non æquo animo toleratur. Wer an Christi
Hieron. Leyden gedendet/wird alles Creus wol gedultig tragen.

4. Haben wir auch herelichen Nus davon/wenn wir
Rom. 5, 4 in Trübsal gedultig seyn/denn Gedult bringet Erfahrung/
 Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung läßt nicht zu
Syr. 1, 35. Schanden werden. Glaub vnd Gedult gefallen Göt
Jac. 5, 8. wol. Sie stärcket das Herz. Sie ist eine Frucht des
Jac. 1, 3. Glaubens / wisset daß ewer Glaube / so er rechtchaffen
Jac. 1, 12. ist / Gedult wircket. Ja selig ist der Mann / der die An
 fechtung geduldet / denn nach dem er bewehret ist / wird er
 die Cron des Lebens empfangen. Diese Wort glossiret
 D. Cramerus also: Der Vernunfft sind es gar wieder
 spensfuge Wort / daß der Mann selig seyn soll / der in An
 fechtung stecket / vnd dieselbe leiden muß / denn wie kan dem
 wol seyn / der in prædicamento passionis ist? Das wä
 re die Welt umbkehren / vnd würde ihre felicität vnd
Matth. 5. Seeligkeit in andern Dingen suchen. Gleichwol aber be
v. 20. zeuget es Christus auch. Item Petrus. Vnd stimmet die
1. Pet. 4, 14 ganze N. Schrifft mit ein. Darumb müssen wir vns diß
 also belieben lassen / vnd vns in vnser Christlichen felicität /
 die gar anders ist / denn der Welt / recht schicken lernen: Denn
 was die dorne Krohne / die wir allhie auff Erden tragen
 müssen / verderbet / das vergüet wiederumb die Krohne des
 Lebens im Himmel. So bleibe es nun gewiß vnd ewig
 wahr / daß alle Christliche Kämpffer / die durch den Glaus
 ben ritterlich streiten / vnd beständig in der Anfechtung bis
 ans Ende aufdauren / gekrönet werden / denn es heist / finis

NON

non pugna coronat. Wir müssen einen guten Kampff
 kampfien / behalten den Glauben vnd gut Gewissen / so
 wird vns beygelegt werden die Krone der Gerechtigkeit/
 vnd werden erlangen eine schöne Krone auß der Hand vn-
 sers Gottes. Die Krone des Lebens. Von Timotheus dem
 Schüler Pauli liest man / da derselbe im Jahr Christi 90.
 von dem Nerone sollen getödtet werden / daß er den Himmel
 offen gesehen / vnd den HERN IESUM eine schöne Krone
 in der Hand eragende / der ihn also angerebet: Hanc de
 mea manu accipies. Diese Krone soltu von meiner
 Hand empfangen / darauff er willig den Tode gelitten vnd
 selig eingeschlaffen. Es so laß vns nun kampfien den gu-
 ten Kampff des Glaubens / darmit wir ergreifen mögen
 das ewige Leben / dazu wir auch beruffen seyn / laß vns
 Gott von Herzen anrufen / daß er durch seinen H. Geiße/
 das schöne Kräutlein patientiam, die liebe Gedult / welche
 in allen Gärten nicht wächset / in vnsern Herzen pflancken/
 vnd vns geben wolle 1. ein Davids Herz / zur Freudigkeit
 vnd Vertrauen zu Gott / daß wir können vnd mögen mit
 vnserm Gott über die Mauern springen. 2. Ein Jacobs
 Herz zur Beständigkeit im Glauben vnd Gebet / daß wir
 auch sagen mögen / HER ich lasse dich nicht / du gesegnest
 mich dann. 3. Ein Jobs Herz zur Gedult im Leiden / vnd
 weil Christus im Fleisch gelitten hat / wir vns auch mit
 demselben Sinn wapnen mögen / vnd mögen sitterlich rin-
 gen / vnd also durch Tode vnd Leben zu ihm in den Himmel
 hinsin dringen / daß das geschehen möge / wolle vns auß
 Gnaden geben die Hochheilige Dreysaltigkeit / GOTT
 Vater / Sohn / vnd H. Geiße / ein wahrer Gott / ge-
 lobt vnd gepreiset in Ewigkeit / Amen.

2. Tim. 4, 7

Sap. 5, 17.

Offenb. 2.

v. 10.

1. Tim. 6, 12

Ps. 18, 30.

Gen. 32, 27

1. Pet. 4, 1.

Memoria Defuncti.

Ablangende den S. Junckern Hans Jochim von Holsten
 müssen wir allem Christlichen Bebrauche nach etwas vermelden:
 1. Von dem Eingange seines Lebens in diese Welt, denn da
 ist er gebohren von einem hohen Vhralen / hochpreißlichen Abo-
 lichen Geschlechte der Holsten vnd Schwerin auff dem Fürstl.
 Hause Wiedenhagen Anno 1625. den 29. Januarii. Sein Vater ist
 gewesen der Woldler / Bestrenger vnd Vester Vreich Adolff von
 Holsten / weiland Fürstl. Meckelnb. Hauptmann vnd auff Schönen-
 berg. Der GroßVater ist gewesen der auch WolEdler / Bestrenger
 vnd Vester Hans von Holsten / Fürstl. Meckelnb. Hauptmann zu
 Stargard, Wiedenhagen vnd Fürstenberg. Die Großmutter Va-
 ters wegen die WolEdle / Ehr vnd Viel Zugendreiche Frau Mar-
 garetta von Bülowen. Der ElerVater ist gewesen der Wol-
 Edler / Bestrenger vnd Vester Henningk von Holsten / Ritter vnd
 auff Andershagen. Die ElerMutter GroßVaters wegen die Wol-
 Edle / VielEhr vnd Zugendreiche Frau Ilfabe von Stockhan-
 sen. Der OberElerVater von der Schwerdseiten ist gewesen der
 WolEdler / Bestrenger vnd Vester Henneke von Holsten / vom
 Hause Andershagen. Die OberElerMutter ist gewesen die Wol-
 Edle / VielEhr vnd Zugendreiche Frau Margareta von Hel-
 pten. Der OberElerVater von der Spinnseiten ist gewesen der
 WolEdler / Bestrenger vnd Vester Hans von Stockhausen. Die
 OberElerMutter die WolEdle / VielEhr vnd Zugendreiche Frau
 Catharina von Sündthausen. Der ElerVater GroßMut-
 ter wegen ist gewesen der WolEdler / Bestrenger vnd Vester Har-
 wig von Bülow. Die ElerMutter die WolEdle / VielEhr vnd
 Zugendreiche Ilfabe von Halberstadt. Der OberElerVater
 von der Schwerdseiten ist gewesen der WolEdler / Bestrenger vnd
 Vester Barthold von Bülow. Die OberElerMutter eine von
 Quitzowen von Strassenow. Der OberElerVater von der
 Spinnseiten der WolEdler / Bestrenger vnd Vester Henningk von
 Halberstadt. Die OberElerMutter die WolEdle / VielEhr vnd
 Zugende

Zugendreiche Fraw Margareta von Berckentin / vom Hause Wolke. Die Fraw Mutter war die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Fraw Barbara von Schwerin. Der GroßVater Mutter wegen der WolEdler/ Gestrenger vnd Bester Jochim von Schwerin/ Erbküchmeister Wolgastischer Regierung auff Spantlow vnd Puzahr. Die GroßFrawMutter ist gewesen die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Catharina von Newkirchen. Der Eter Vater Mutter wegen / der WolEdler/ Gestrenger vnd Bester Ulrich von Schwerin / Pommerischer GroßHofemeister auff Puzar/ Spantlow vnd Landestrohne. Die EterMutter / die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Anna von Arnheimb / vom Hause Schönermarck. Der IhrEterVater von der Schwerdtseiten der WolEdler/ Gestrenger vnd Bester Jochim von Schwerin. Die IhrEterMutter die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Ottilia von Bredowen. Der IhrEterVater von der Spinnseiten der WolEdler/ Gestrenger vnd Bester Jochim von Arnheimb. Die IhrEterMutter die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Ilfabe von der Schulenburg. Der EterVater von der GroßMutter wegen ist gewesen der WolEdler/Gestrenger vnd Bester Rödiger von Newkirchen. Die EterMutter GroßMutter wegen die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Ilfabe von Lichstädt. Der IhrEterVater von der Schwerdtseiten der WolEdler/Gestrenger vnd Bester Christoff von Newkirchen. Die IhrEterMutter die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Dorothea von Wedeln. Der IhrEterVater von der Spinnseiten der WolEdler/ Gestrenger vnd Bester Vivians von Lichstädt. Die IhrEterMutter die WolEdle/ VielEhr vnd Zugendreiche Anna von Kammin. Ob nun wol die Adlichen Geschlechter der Holtzen vnd Schwerin weiter könten aufgeführt werden/ als wird solches vndsig erachtet/ sintemahl jedermänniglichem belandt/ daß diese hochberühmte Geschlechter erstliche hundert Jahr in diesem vnd Pommerischen Lande gestanden. Dis ist nun wol dem S. Junckern eine hohe Ehre/ daß er von so einem vornehmen Adlichen Stande gebohren/ aber weil solches vor Gott nicht gilt/ als

Luc. 19, 12.

Gal. 3, 27.

1. Job. 1, 8.

Eph. 6, 4.

Haben Ihn seine herrliche Eltern zur H. Tauffe bringen lassen/ba er den himlischen Adel erlangt / vnd dem rechten Edlen H. Erren / wie vnser lieber Seeligmacher genand wird / einverleibet worden / denselben hat er gänzlich angezogen/vnd ist mit desselben Blute gewaschen vnd gereinigt von allen Sünden. Er ist auch hernach von seinen Eltern nach Pauli Befehl in der Zucht vnd Vermahnung zum H. Erren auffgezogen/ zum Geber vnd Catechismo Lucheri fleissig angehalten vnd unterwiesen worden/dazu denn seine S. Eltern ihm privatos Praeceptores gehalten/die es auch an ihrem Fleis nicht werden haben mangeln lassen/ vnd ob er wol ein gutes ingenium zum studieren gehabt/ ist er doch/weil ihm die Eltern zeitlich als Anno 1639. abgestorben / daran verhindere worden.

Den Fortgang seines Lebens betreffend / weil vnserm gnädigen LandesFürsten vnd Herrn zu Schwerin Herzog Adolff Friedrichen der S. Juncker nebst seinen H. Brüdern vnd Schwestern in der letzten Todes Stunde von ihrem Vater S. vnterhänigst recommendiret worden/als haben auch J. F. G. sich derselben Fürst Väterlich/als ihr Ober Vormund auß Gnaden angenommen / den S. Junckern nach Hofe gefodert/denselben seinem Kammer Juncker einem von Halberstadt zur institution vntergeben/ von dem er auch fleissig informiret / vnd in allen Adeltichen Tugenden vnd andern Exercitiis auffgezogen worden/vnd weil J. F. G. gesehen/das er sich wol angelassen/ vnd ein sein aufrichtig Gemüthe in ihm gewesen/haben sie zu ihrem Kammer Pagien ihn verordnet. Welchen Dienst er in vnterhänigem Gehorsamb mit fleissiger Auffwartung dermassen verrichtet / das J. F. G. mit ihm wol zu frieden gewesen. Da er aber zu Jahren vnd besserem Verstande kommen/hat er sich nach erlangtem J. F. G. Consens vnd gnädiger dimission Anno 1645. an frembde Dertter begeben / sich nicht allein im Römischen Reich in den vornehmsten Städten fleissig vmbgesehen / sondern sich auch in Frankreich begeben / allda er die Französische Sprache gelernet / vnd in andern Ritterlichen Thaten/sonderlich im Exercitio equestri oder Reiter Kunst sich der massen geübet/das er wol bestehen/ vnd einen guten Hoffmann agiren können/ vnd in solcher peregrination hat er ganzer 4. Jahr/ doch mit geringen Dinstokum.

Entlohnungen zugebracht / darauff seine Sparsamkeit / vnd wie genau
 er sich in frembden Landen beholffen/gnugsam erscheinet. Als er durch
 Gottes Schickung Anno 1648. glücklich wieder anhero in sein Va-
 terland freich vnd gesund angelanget / haben J. S. G. ihn wiederumb
 gen Hoffe angenommen/vnd da Sie seine Geschickligkeit vermercket/in
 ihrem Kammer Juncker ihn verordnet vnd gnädigst bestellet. Da er sich
 denn abermahl also verhalten mit vnterhänigster fleissigster Aufwar-
 tung/das J. S. G. beyderseits ihm alle Gnad vnd Günst / Ehr
 vnd Beforderung erzeiget vnd bewiesen/vnd hätte vnser lieber GOTT
 ihm sein Leben länger erhalten/würde er ohne Zweifel zu höhern digni-
 täten vnd Ehren erhoben worden seyn. Denn er war verständig / vnd
 wußte seine Person wol repräsentiren/er wartete J. S. G. sehr fleissig
 auff/auch wenn frembde Fürsten vnd Herren verhanden waren / er war
 Principis oculus & baculus: J. S. G. konten sich negst GOTT auff
 ihn verlassen/wie denn von J. S. G. durch Gottes Hülff vnd Gnade
 er auch manche Gefahr abgewandt/ J. S. G. Art vnd Natur wußte er
 gar eigendlich/vnd derselben konte ers ansehen / was Sie begehren vnd
 haben wolte/dahero denn von J. S. G. beyderseits er sehr gelle-
 het vnd in großem respect gehalten worden. Vnd weil er in historis-
 cis wol belesen/haben J. S. G. ihr oftmahls gnädig gefallen lassen/das
 er bey derselben auff ihren Wagen gefahren / vnd mit Erzählung an-
 mütiger Historien ihr die Zeit vertreiben müssen. Wie nun gegen sei-
 ner hohen Obrigkeit er sich vnterhänigst vnd gehorsambst bezeiget: al-
 so war er auch gegen seines gleichen ehrerbietig / gegen die Beringenen
 freundlich vnd demütig / gegen seine Diener/ wie auch arme Leute/wol-
 chänig. Mit seinen Herren Brüdern vnd Schwestern konte er sich
 wol begehren/sie waren zusammen ein Herz vnd Seele/welches denn sein
 vnd lieblich/vnd dem lieben GOTT wolgefällig ist: Deswegen er denn
 von denselben zum höchsten betrauret vnd belagert wird. Anreichend
 seinen Christenthumb/werde ich berichtet/ das er GOTT vnd sein Wort
 lieb habe / dasselbe fleissig gelesen vnd angehört / die 8. Sacramenta
 oft gebrauchet / wie auch noch Dominicâ 3. Adventus kurz vor sei-
 nem Ende zu Fürstenberg geschehen: Wenner allhie zu Myrow gewe-
 sen/hat er seine Predigren fleissig vnd mehrensheils stehend mit vnbe-
 decktem

Psal. 133, 5.

Syr. 25, 2.

decktem Haupte angehört. Solche demüthige Geberden zeigen an ein demüthiges Herz. Er ist bey der reinen Evangelischen vnd in Gottes Wort gegründeten Lehr beständig bis an sein letztes Ende verharret / wiewol er mit einmahl erzelet / wie hefftig ihm die Jesuiten vnd Mönche in Frankreich zugesetzt / vnd gesagt / wir hätten keine rechte Bibel / welch nichtiges vorgeben / weiters viel besser gewust / er verachtet / vnd vor seine Ohren lassen vorbey gehen : die bey vnd mit ihm vmbgangen / geben ihm das Zeugnis / daß er fleißig gebetet / sich Abends vnd Morgens dem lieben Gott mit Leib vnd Seel befohlen / denn er wol gemercket / daß er viel Reidhardt vnd Mißgömmen gehabt / vnd der Satian auch zu Hoffe / wie an andern Dertern viel Unlust anzureichen sich hefftig bemühet / denn man nicht anders als mit wahren Glauben vnd embsigem Gebete widerstehen kan. Doch wil den S. Juncfern ich nicht allzu hoch erheben / er hat auch seine nævos vnd Gebrechlichkeiten gehabt / vnd weil der grundgütige Gott ihm dieselben auff sein Gebet ohne Zweifel vergeben / wollen wir dieselbe mit dem Maniell Christlicher Liebe bedecken / vnd im Grabe verscharrer seyn lassen. Vnd wer vnter vns Engeltein seyn wil / der kan / wie Christus zu den Pharisæern sagte / den ersten Stein aufwerffen.

Joh. 8, 7.

Setzen Ausgang auß diesem Leben betreffend / ist derselbe kläglich vnd erbärmlich genug / denn er einen tödtlichen Sack in sein Auge bekommen / davon er auch müssen seinen Geist aufgeben. Wie es aber zugegangen / ist mir vnwissend / man muß alles dem lieben Gott vnd der hohen Obrigkeit anheimb stellen. Dis muß ich kürlich jungen Hoffleuten / vnd andern zur Nachrichtung vnd Warnung andenten / daß es mit denen / so sich einander auffordern / vnd in duello streiten / sehr gefährlich stehet / der das Leben behält / vnd den andern ermordet / ist doch vor Gott ein Todtschläger / vnd hat nicht das ewige Leben bey ihm bleibend / denn er hat Menschen Blut geschiet wie nichts / vnd dasselbe wie Wasser vergossen / darumb fraget der Herr nach ihrem Blut / vnd spricht : Cain wo ist dein Bruder Abel / darumb hilff es nichts / das solche vorgeben / es sey ehrlich zugegangen / es sey vor der Faust geschehen / derhalben haben sie gut recht vnd können frey aufgehen. Ich sage dir / es sey hinter oder vor der Faust geschehen / thust du nicht herrliche Buss!

2. Joh. 3, 15.

Syr. 8, 19.

Psal. 79, 3.

Psal. 9, 3.

Gen. 4, 10.

Buße/ vnd blutest deinen Gott vmb Vergebung solcher Sünden/ vnd
 daß er dich von deinen Blutschulden erkene/ so ist's mit dir geſhan/ du
 mußt an einem Tage den Himmel vortbey gehen/ vnd deine Verdammis
 wird gang recht ſeyn/ denn du haſt Gott in ſein Gericht geariſſen/ vnd
 dich ſelbſt gerochen/ welches vnrecht iſt/ du haſt das Rachſchwerdt von
 dir ſelbſt genommen/ darumb mußt du auch wiederumb durchs Schwerdt
 vmbkommen. Dem teinigen aber/ der alsbald in ſolcher Furie geröret/
 vnd ſeiner Vernunfft vnd Verſtands im Augenblick beraubt wird/ iſt
 die Seeligkeit in Gottes Wort ſchon abgeſprochen/ denn er in ſeinen
 Sünden/ im Grimm vnd Zorn dahin gefahren/ in dem er ſeinem Ne-
 ben-Chriſten nach Leib vnd Leben getrachtet/ vnd von Haß vnd Neid ge-
 brand wie ein feuriger Brennofen: Da heiſt es nun: Wer ſich rä-
 chet/ an dem wird ſich der HERR wieder rächen/ vnd wird ihm ſeine
 Sünde auch behalten/ er hat nicht vergeben/ darumb kan ihm auch
 nicht vergeben werden: vnd wie der Baum fällt/ ſo wird er beſiegen
 bleiben/ vnd GOTT wird einen jeglichen richten wie erſ verdienet.
 Mit dem S. Junckern aber hat es viel eine andere Gelegenheit/ vnd ob
 ihn wol die Hand Gottes gerühret/ wie den frommen Hiob/ vnd der
 gerechte Gott ihm ein hartes erzeiget/ daß er ſeine Sprache verlohren/
 vnd nicht deutlich reden können; dennoch iſt er bey guter Vernunfft
 vnd Verſtande geblieben/ welches man auß vielen indiciis vnd Anzei-
 gungen abnehmen können/ er hat herzlich gebetet/ wiewol nicht mit lau-
 ter Stimme/ doch mit herzlichem ſeuffzen. Denn wir beten auß drey-
 erley Weiſe:

1. Clamando mit lauter Stimme/ wie Hiſſias vnd andere/ *Hebr. 5, 7.*
 vnd Chriſtus ſelbſt.

2. Lachrymando mit Thränen wie David. *Pſal. 6, 7.*

3. Saspirando mit Seuffzen/ wie Moſes am rothen Meer. *Ex. 14, 13.*

Vnd auß dieſe Weiſe hat auch gebetet vnd geſeuffzet der S. Juncker/
 vnd ohn Zweifel gedacht/ wenn ich nicht mehr reden kan/ ſo nimb O
 HErr mein Seuffzen an; Ach da wird er die delicta iuuentutis wol
 erkandt/ vnd mit David geſeuffzet haben: HERR gedencke nicht der
 Sünden meiner Jugend/ vnd meiner Vberretung. Da wird er wie
 Stephanus ſeinen Feinden herzlich vergeben/ vnd mit David ſeine See-
Pſal. 25, 7.
Act. 7, 60.
Pſal. 31, 6.

S

le in

k in Gottes Hände befohlen haben. Viel schöne Gebetelein hat ihnt
 der damals gegenwertiger Prediger vorgebetet / vnd vnter andern auch
 den herrlichen KirchenGesang: Wenn mein Stündlein verhanden
 ist. Da er immer vnter wehrendem Gebete mit lauter Stimme ge-
 sesset vnd gesagt: Ach/Ach/Ach/vnd alsbald darauff sanfft vnd see-
 lig im Dorffe Rogan eingeschlaffen den 29. Jan. An. 1653. nachdem er
 das 27. Jahr seines Alters erreicher. Dabey denn zu mercken/das er
 eben an dem Tage / an welchem er Anno 1625. war der 29. Jan. geboh-
 ren/auch wieder seelig gestorben. Der Tag/an welchem sein Eingang
 gewesen in diese Welt/ ist auch sein Ausgang gewesen auß dieser Welt/
 vnd auch der Seelen nach der Eingang ins ewige Leben. Noch eins
 muß ich hiebey anzeigen / das dem S. Junckern entliche Wochen vor-
 hero das Herz immer im Leibe sehr schwer gewesen / wie er selber einer
 seiner Freundinnen zu Hoffe angezeigt/vnd gesagt: er würde nicht lan-
 ge leben/hat auch befohlen/wie man ihn bekleiden/vnd was für Sachen
 mit ins Grab solten geleyet werden: Darauf denn zu sehen/das er im-
 mer mit Todes-Bedancken vmbgangen vnd das Ende bedacht: Weh-
 re auch nimmer nach der Kindrauffe gereiset / wenn er nicht hätte müs-
 sen den Befatter Stand verrichten/vnd Gottes Ehre vnd sein Gewis-
 sen zu erscheinen ihn nicht gezwungen hätten. Wolte nun einer ex E-
 ventu judiciren/wie bißweilen geschicht/das/weil der S. Juncker ein
 klägliches Ende genommen/er bey Gott müsse in Vngnaden gewesen/
 vnd verlohren seyn / der soll wissen / das er greulich irre / denn auch die
 heiligen Gottes mannichmal plöz. vnd erbärmliches Todes gestor-
 ben. Abel wird erschlagen/welchen doch Christus vnd die Epistel an
 die Hebreer geschriben einen Gerechten nennet. König Josias wird
 erschossen / da er doch gethan / was dem Herrn wolgefiel / vnd beschree
 sich von allen Kräfften zu Gott. Vnd die Gott lieb hat/die züchtiger
 er. Proximus Deo, proximus flagellis. Je ltebes Kind/te schärffer
 Rühre. Vnd wenn eins seyn soll/ist viel besser / das Gott hie / als dore
 straffe. Hic ure, hic seca, ut in aeternum parcas. Soll's ja so seyn/das
 Straff vnd Pein/auff Sünde folgen müssen/so fahr hie fore/vnd schone
 dore/vnd laß mich hie wol büßen. So schadet auch ein schleuniger Tode
 keinem rechtschaffenen frommen Christen an der Seeligkeit/sondern be-
 fordert.

Gen. 4. 4.

Matth. 23.

v. 35.

Heb. 12. 6.

2. Chron.

34. v. 23.

2. Reg. 22.

v. 2.

2. Reg. 23.

v. 25.

Sprichw.

3. v. 11.

fordert denselben te ehe dazu. Julius der erste Römischer Kayser/gab über
Tisch eine Frag auff/welcher Tode am besten wehre / vnd gab auch selber Ant-
wort: Mors inopinata optima. Er redet wie ein Heide. Wir Christen ma-
chen einen Unterscheid vnter den Gläubigen vnd Vngläubigen: tener Tode/
ob er gleich plözlich/vnd schrecklich anzusehen / ist er doch der beste/vnd heisse:
Mors piorum inopinata optima: Dieser / ob er gleich sanfft vnd langsam
geschicht/ist omnium pessima. Denn die Gottlosen sterben also/das sie auch
ewig sterben. Demnach mag ein gläubiger Christ sterben / wor er stirbt/
er mag sterben/wann er stirbt/ er mag sterben/wie er stirbt / es ist nichts daran
gelegen / wenn er nur selig stirbt: über das ist vns über anderer Leute Fälle
zu judiciren nicht erlaubt/es gebührt vns auch/solches nicht: Richter nicht/
so werdet ihr nicht gerichtet. Richter nicht vor der Zeit / biß der HErr kom-
me. Wer bist du der du einen frembden Knecht richtest / er stehet oder fällt
seinem Herrn. Er mag aber wol auffgerichtet werden/denn GDeu kan ihn wol
auffrichten. Solte auch temands sich frewen wollen über diß Vnglück/denn
die Schadenfrohe schlaffen nicht / der oder die soll wissen / daß sie handeln 1.
Contra omnem humanitatem, Wider alle menschliche Natur vnd Ei-
genhafte: denn sie gedencken nicht/ daß sie auch Menschen seyn/welchen sol-
che menschliche Fälle auch leicht begegnen können/ vnd weil sie kein Mitleiden
mit ihrem Nächsten haben / sind sie rechte Vnmenschen/ vnd ärger als die
vnuernunftigen wilden Thiere/die erbarmen sich gegen ihres gleich en/wenn
es ihnen übel gehet. 2. Handeln sie contra omnem Christianitatem, wi-
der ihr Christenthum vnd die Christliche Liebe/denn sie lieben ihren Nächsten
nicht wie sich selbst/ sondern frewen sich über dessen Vnglück vnd Schaden/
dahero sind sie rechte Vnchristen / vnd ärger als Türcken vnd Heyden / vnd
werden der Rache vnd Straffe GDeus nicht entlauffen / sie müssen endlich
verfinckeln im Vnglück/wer den Stein in die Höhe wirfft/ dem fällt er auff den
Kopff. Wer eine Grube gräbt/fället selbst darcin. Wer einem andern stellet/
der fahet sich selbst. Wer dem andern Schaden thun wil/ dem kompt selber
über seinen Hals/das er nicht weis woher/Vntren wird seinen eigen Herren
schlagen. Vnd einem solchen Frolocker antwortet der S. Juncker / vnd rufft
ihm gleichsam zu auß dem Grabe: Frewe dich nicht meine Feindin/ daß ich
danteder ligger/ ich werde wol wiederumb auffkommen / vnd so ich im finstern
sige/ist doch der HErr mein Liecht. Wir sollen gedencken / was ihm begegnet/
kan vns allen wiederfahren/vnd demnach in fester Gottesfurcht leben/vnd be-

Luc. 6, 37.

1. Cor. 4, 5.

Rom. 14, 4

Sprichw:

24. v. 16.

Syr. 28, 28

Ps. 102, 25.

161/

ten/das uns **G**Du nicht wolle wegnehmen in der Helle vnser Tage/ vnd vn-
Pf. 26, 10. sere Seele nicht wegraffen vnter den Sündern / noch vnser Leben vnser den
 Blutdürstigen. Ja wir sollen auch allezeit/ vnd sonderlich wenn wir sterben
1. Pet. 4, 19 müssen **G**Du vnser Seelen befehlen/ als dem getrewen Schöpffer in guten
 Wercken/ in Betrachtung/ daß er dieselbe als ein statliches depositum oder
Weisßh. Beilage nicht wegwerffen / sondern in seiner Hand behalten/ vnd ins
3. v. 1. Bündlein der Lebendigen einbinden/ vnd am Jüngsten Tage uns wieder ge-
1. Sam. 25. ben werde. Nun der **S.** Juncker ehre euch allen hienit valediciren/ vnd läst
v. 29. euch durch mich also anreden: Besegne euch **G**Du der **H**Erre/ **I**hr vielz. etc.
 Daß nun solches geschehen/ vnd an vns allen erfüllet werden möge/ gebe vnd
 verleihe vns **G**ott Vater/ Sohn v. **H.** Geist/ die hochg. Dreyfaltigkeit Amen.

Apostrophe breuiuscula ad *Jan. X. cap. 28.*

Nicht freue dich / rahr ich / O Feindin stols von Ruhe/
 Daß mein getödtet Leib im Staube liegen thut.
GDu werd durch seine Krafft mich wieder richten auff/
 Daß ich erlangen werd den rechten Himmels Lauff.
 Des Creuzes Finsternis / mich ganz bedeckt hat.
 Im Todes Schatten auch/ ich liege früh vnd spate.
 Aber **O** **G**Du du bist/ meins Herzen Freud vnd Wonn/
 Meins Lebens Liecht vnd Trost die klare scheinend Sonn.
 Du mich erleuchten wirst mit deinem Gnadenschein
 Im Himmel ewiglich/ wenn ich werd bey dir seyn.
 Dein Zorn ich tragen wil allzeit gedultiglich:
 Denn ich gesündig hab sehr schwerlich wider dich/
 Biß du die Sache mein/ wirst herrlich führen auff/
 Vnd mir Rechte schaffen thun in deinem Himmels Hauff:
 Da werd ich meine Lust an deiner Gnaden sehn/
 Dein Güte preisen hoch / wenn ich werd vor dir stehn.

Vita quid est? nihil est: primis abrumpitur annis
 Et quemvis subito mors inopina rapit.
 Vivere desinimus cum vivere cœpimus: hora
 Vel punctum est: homini vivere quodq; datur,
 Hoc ergo punctum, quod vivis, vivito Christo:
 Vivere perpetuos sic potes ipse dies.

JOHANNES MULLERUS, Pastor.

☉ (o) ☉



PERSONALIA.

fordert denselben te ehe dazu. Julius der erste Röm
 Tisch eine Frag auff/welcher Tode am besten wehre /
 wort: Mors inopinata optima. Er redet wie ein
 chen einen Unterscheid vnter den Gläubigen vnd
 ob er gleich plözlich/vnd schrecklich anzusehen / ist ei
 Mors piorum inopinata optima: Dieser / ob er g
 geschichte/ist omnium pessima. Denn die Gottlosen
 ewig sterben. Demnach mag ein gläubiger Chri
 er mag sterben/wann er stirbt/ er mag sterben/wie er st
 gelegen /wenn er nur seelig stirbt: über das ist ons i
 zu judiciren nicht erlaubt/es gebührt ons auch/solche
 so werdet ihr nicht gerichtet. Richter nicht vor der Zei
 me. Wer bist du der du einen frembden Knecht rich
 seinem Herrn. Er mag aber wol auffgerichtet werden
 aufrichten. Solte auch jemand sich freuen wollen
 die Schadenfrohe schlaffen nicht/der oder die soll wa
 Contra omnem humanitatem, Wider alle mens
 genschafft: denn sie gedencen nicht/das sie auch Men
 che menschliche Fälle auch leicht begegnen können/vnd
 mit ihrem Nächsten haben / sind sie rechte Vnmens
 vnvernünftigen wilden Thiere/die erbarmen sich geg
 es ihnen übel geseh. 2. Handelt sie contra omnem
 der ihr Christenthum vnd die Christliche liebe/denn si
 nicht wie sich selbst/sondern freuen sich über dessen D
 daher sind sie rechte Vnchristen / vnd ärger als Tür
 werden der Rache vnd Straffe Gottes nicht enlauff
 versinken im Unglück/wer den Stein in die Höhe wir
 Kopff. Wer eine Grube gräbt/fället selbst darein. W
 der sähet sich selbst. Wer dem andern Schaden thut
 über seinen Hals/das er nicht weis woher/Vntren wi
 schlagen. Vnd einem solchen Frolocker antwortet der
 ihm gleichsam zu auß dem Grabe: Freue dich nicht m
 danieder liege/ ich werde wol wiederumb auffkommen
 fige/ist doch der Herr mein Richter. Wir sollen gedencen
 kan vns allen wieder fahren/vnd demnach in freier Gott

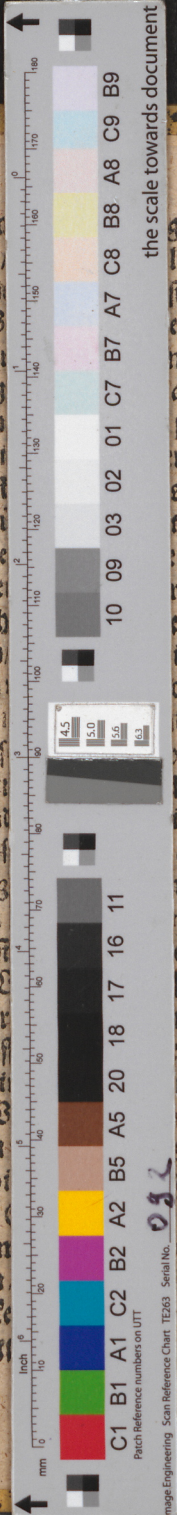
gab über
 über An-
 sten ma-
 er Zede/
 nd heist
 langsam
 sie auch
 er stirbt/
 s daran
 te Fälle
 er nicht/
 er kom-
 er fällt
 ihn wol
 ch/denn
 deln r.
 vnd Ei-
 hen sol-
 nteiden
 als die
 r/wenn
 m, wi-
 chsten
 haben/
 n / vnd
 ndlich
 uff den
 stellen/
 selber
 herren
 d ruffe
 daß ich
 nstern
 egnet/
 nd be-
 sen/
 092

43
 Plutar. in
 Apoph.

Luc. 6, 37.
 1. Cor. 4, 5.
 Rom. 1, 4, 4

Sprichw.
 24. v. 16.
 Syr. 28, 28

Pf. 102, 27.



the scale towards document